Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Limmer, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr 296 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Samstag den 18. Dezember 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Ein erfundenes Interview.

wtb. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) Die Basler Nationalzeitung hat ein angebliches Interview mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann veröffentlicht, in dem dieser detaillierte Aeußerungen über Differenzen zwischen Herrn Poincaré und Herrn Briand bezüglich der Verhandlungen in Genf gemacht haben soll. — Das WTB. ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Reichsaußenminister Stresemann dem Vertreter der Basler Nationalzeitung überhaupt kein Interview gewährt hat. Bei einer kurzen Unterhaltung mit Vertretern der Schweizer Presse, die auf dem Baseler Bahnhof stattfand, hat der Minister lediglich die Vorgänge in Genf in wenigen Worten analysiert. Aeußerungen in dem oben angedeuteten Sinne konnten schon aus dem Grunde nicht fallen, weil der deutsche Außenminister über die internen Vorgänge zwischen Paris und Genf selbstverständlich nicht unterrichtet war.

General von Pawelzs wieder in Berlin.

pw. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) General von Pawelzs, der Reichskommissar für die Entwaffnung, ist, wie die Tägliche Rundschau berichtet, am gestrigen Tage von Paris in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung über seine Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz und dem Versailler Kriegskomitee zu berichten und sich für die weiteren Verhandlungen über die Fragen der Ostfestungen und des Kriegsmaterials neue Instruktionen von der Reichsregierung zu erbitten.

Verwerfung der Berufungen im Spruch-Prozeß.

wtb. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) Nach längerer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Siegert, daß die Berufungen im Spruch-Prozeß verworfen werden. Die Strafkammer schloß sich in allen wesentlichen Punkten dem Charlottenburger Schöffengerichtsurteil an.

Weitere Verhaftung in den Aktenbeseitigungssachen.

wtb. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) Im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren gegen Beamte der Staatsanwaltschaft wegen Beseitigung von Akten wurde der frühere Assessor bei der Staatsanwaltschaft, Schott, der bereits vor etwa 2 Jahren wegen Betruges und Untreue zu Gefängnis verurteilt worden war, verhaftet. Schott soll, während er Beamter der Staatsanwaltschaft war, Verbindung mit Verbrecher- und Zuhälterkreisen gehabt haben und ihnen gefällig gewesen sein.

Ein Lehrerbildungsgesetz in Hamburg.

wtb. **Hamburg,** 17. Dez. (Tel.) Die Hamburger Bürgerschaft hat das neue Lehrerbildungsgesetz in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 23 Stimmen in erster und zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz sieht für alle Volksschullehrer in Zukunft ein mindestens sechssemestriges Universitätsstudium vor. Das Gesetz tritt am 1. April 1927 in Kraft.

Verhaftung eines kommunistischen Stadtratsmitgliedes.

wtb. **Jena,** 17. Dez. (Tel.) Auf Anordnung des Oberreichsanwalts wurde das kommunistische Stadtratsmitglied Härzer verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Gegen Härzer soll ein Verfahren wegen Hochverrats im Gange sein.

Verurteilung wegen Spionage.

wtb. **München,** 17. Dez. (Tel.) Der 25jährige angebliche Detektiv Wogrinetz aus Jugoslawien wurde vom 1. Strafsenat des Obersten Landesgerichts in München in nichtöffentlicher Sitzung wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Berufung im Volksbundprozeß.

wtb. **Kattowitz,** 17. Dez. (Tez.) Wie verlautet, wird die Berufungsverhandlung im Volksbundprozeß im März 1927 stattfinden. Die Begründung des Urteils der ersten Instanz, die 17 Seiten umfaßt, wurde den Angeklagten vor kurzem zugestellt.

Luxemburgisch-deutsche Weinzoll-Verhandlungen.

wtb. **Luxemburg,** 17. Dez. (Tel.) Die aus dem Regierungsrat Mandy, dem Vertreter des Winzervereins Clasen und dem Abgeordneten Wiltzins bestehende luxemburgische Weinzollkommission reiste heute nach Berlin, um mit der deutschen Regierung über eine evtl. Ermäßigung der Weinimportzölle zu Gunsten der luxemburgischen Mosel zu verhandeln.

Die Waffen Ricciotti Garibaldis.

wtb. **Paris,** 17. Dez. (Tel.) Der Korrespondent des Matin in Nizza meldet, auf dem Polizeikommissariat habe man ihm erklärt, daß die in der Villa Ricciotti Garibaldis entdeckten Waffen lediglich Trophäen seien. (Von dem Waffenfund berichteten wir gestern.) Der Sonderpolizeikommissar in Nizza sei jedoch nach Paris gereist, um gewisse Dokumente, die die vorliegenden Akten in der Angelegenheit Ricciotti Garibaldis vervollständigen sollen, zu überbringen.

Die Unruhen in Südportugal.

wtb. **Lissabon,** 17. Dez. (Tel.) Zu den bereits gemeldeten Unruhen in Südportugal wird aus der Provinz Alemtejo ergänzend gemeldet, daß das Marine- und Zollkorps wegen revolutionärer Tendenzen entwaffnet wurden. Es wird mit einer Fortsetzung der Unruhen gerechnet.

Pestepidemie in der Mandschurei.

wtb. **Mongolei,** 17. Dez. (Tel.) Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Tokio herrscht in der Mandschurei und der Mongolei eine heftige Pestepidemie.

Der Kaiser von Japan gestorben?

wtb. **Neuyork,** 17. Dez. (Tel.) Aus privaten Kreisen verlautet einer Agenturmeldung zufolge, daß der Kaiser von Japan gestorben ist.

Verhaftung deutscher Seeleute.

wtb. **Neuyork,** 17. Dez. (Tel.) Fünf Mitglieder der Besatzung des Hamburg-Amerikadampfers „Deutschland" sind von Prohibitionsagenten verhaftet worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, sich verabredet zu haben, Alkohol von Bord an Land zu schmuggeln.

Der Sturz des Reichskabinetts.

Der soz. Mißtrauensantrag angenommen.

vdz. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) **Im Reichstag wurde heute das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten mit 249 Stimmen gegen 171 Stimmen angenommen.**

Die Demission des Kabinetts.

wtb. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) (Amtlich.) **Auf Grund der heutigen Abstimmung des Reichstages beschloß das Reichskabinett, dem Herrn Reichspräsidenten seine Demission zu überreichen und beauftragte den Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung zu überbringen. Der Herr Reichspräsident nahm die Rücktrittserklärung entgegen. Er dankte dem Reichskanzler für seine und der Reichsminister bisherige Arbeit und beauftragte den Reichskanzler und die Mitglieder der Reichsregierung, mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Der Reichskanzler erklärte sich namens des Kabinetts hierzu bereit.**

Die entscheidende Sitzung.

vdz. **Berlin,** 17. Dez. (Tel.) Am Regierungstische: Dr. Külz. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die Zusatzvereinbarungen zum **Handels- und Schiffahrtsvertrage mit Italien** werden ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Ebenfalls ohne Aussprache wird der **Gesetzentwurf zur Regelung der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge der bei Reparationsarbeiten im Auslande beschäftigten Arbeitnehmer.**

Die 3. Lesung des Nachtragshaushalts

wird darauf fortgesetzt, verbunden damit sind die Mißtrauensvoten der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Abg. **Dr. Haas** (Dem.) bedauert die Haltung der Sozialdemokratie. Die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist eine politische Unmöglichkeit. So kann man nicht arbeiten. Man solle eine Regierung erst dann stürzen, wenn man sich völlig klar darüber ist, wie die nächste aussehen soll. Wir kommen allmählich dazu, daß die nächste Regierung immer noch schwächer ist als die vorhergehende.

Was die Reichswehr betrifft, so sollte man nicht dauernd in der Vergangenheit herumwühlen, was zwecklos sei, sondern für die Zukunft Besserung schaffen. Die Ausführungen Scheidemanns waren schmerzhaft und peinlich. Alles, was damals geschehen ist, wird gedeckt durch die Namen Ebert, Wirth und Rathenau. (Hört, hört!) Jetzt wird klar, daß man Männern wie Rathenau damals schwer unrecht getan hat. Die Reichswehr muß alle Beziehungen zu politischen Verbänden abbrechen. Als Politiker wäre es mir am liebsten, wenn es keinen „Stahlhelm" und keinen „Wehrwolf" und auch kein „Reichsbanner" gäbe. Auch durch das Reichsbanner dürfe die Reichswehr nicht politisiert werden. Wir wollen ein Heer, daß nicht schon durch die Art des Ersatzes einseitig auf den monarchischen Gedanken eingestellt ist. Bayern sollte doch recht vorsichtig sein. Selbst Oesterreich hat das nicht erlebt, was die Reichswehr mit den bayrischen Divisionen erlebt hat. Loebe, Wirth und Haas wollten nicht, wie der bayrische Ministerpräsident behauptete, die Reichswehr zu einem Instrument der Sozialdemokratie machen, sondern zu einem zuverlässigen Instrument der deutschen Republik. Auf die Dauer könne keine Armee bestehen, die innerhalb die verfassungsmäßige Staatsform ablehnt. Die Reichswehr müsse zur Achtung vor dem Staate erzogen werden. Sie müsse sich innerhalb auf die Republik einstellen. Der Redner schloß mit der Erklärung, eine Regierung zu stürzen, kann vaterländische Pflicht sein, aber eine Regierung zu stürzen, ohne zu wissen, was nachher kommt, sei ein gefährliches Spiel.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) sagt aus, daß die Rede Scheidemanns scharfe Kritik erfahren habe. Dadurch werde der Inhalt der Ausführungen aber nicht widerlegt, besonders nicht dadurch, daß die Rechte im Chor „Landesverrat" schreie. Wir sind bereit, uns mit den Deutschnationalen vor den Wählern über den schweren Vorwurf des Landesverrates auseinanderzusetzen. Dr. Wirth hat darauf hingewiesen, daß in den Jahren 1922-23 das Schicksal des Vaterlandes an einem seidenen Faden hing. Wenn damals unsere Freunde am Rhein und Ruhr, an der Saar und im Osten nicht zum Reich gestanden hätten, würde es heute nicht mehr bestehen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Scheidemann hat unsere Beschwerde vorgetragen, weil eine Klärung in der Reichswehr sofort erfolgen muß, und weil wir annahmen, daß alle Parteien bereit waren, sich mit uns darüber zu einigen. Dr. Scholz hatte erklärt, ein Zusammengehen in der Arbeitszeitfrage mit den Sozialdemokraten sei unmöglich, die Angriffe auf die Reichswehr seien unerträglich. Das war der Anlaß zu unserem Vorgehen. (Hört, hört!) Nur ein kleiner Teil des dem Reichskanzler übermittelten Materials ist von Scheidemann vorgetragen worden. Der Reichskanzler hat erklärt, ein Teil habe sich als unrichtig erwiesen. Der Beweis für diese Behauptung ist noch nicht erbracht. Unsere Behauptungen über Rußland halten wir aufrecht. Außenpolitisch konnte Scheidemanns Rede nur nützen, denn sie zeigt, daß wir mit den unerträglichen Zuständen endlich radikal Schluß machen wollen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Das liegt gewiß im Sinne der Politik Stresemanns. Der Grenzschutz in Oberschlesien war notwendig, aber er ist sehr bald danach zu einer Gefahr für die friedliche Bevölkerung geworden. Erklärungen der Regierungen, daß Beziehungen der Reichswehr zu den Grenzschutzverbänden verboten sind, genügen uns nicht. **Wir verlangen als Sofort-Programm, daß** diese Verbote sämtlich durchgeführt werden. Zu Geßler haben wir nicht in dieser Beziehung das nötige Vertrauen mehr. Die Reichswehr hat gar keine Geldspenden anzunehmen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Reichswehr ein zuverlässiges Instrument gegen Angriffe auf den Staat sein soll, muß sie auch die Hoheitszeichen des Reiches achten. Ich glaube nicht an einen neuen Weltkrieg. Man kann allerdings darüber verschiedener Meinung sein. Zum Kriegführen wird die Reichswehr aber niemals etwas taugen. Sie ist im besten Falle eine Ergänzung der Polizei. Der Redner begründet das Verlangen seiner Fraktion, daß die Regierung zurücktrete. Wochenlang habe der Reichskanzler mit den Sozialdemokraten verhandelt, bis Dr. Scholz ihn desavouiert habe. Deshalb hatten die Sozialdemokraten kein Vertrauen mehr und glaubten die personelle und sachliche Garantie für eine Neubildung der Regierung durch den Rücktritt der bisherigen schaffen zu müssen.

Abg. **Rädel** (Komm.) vermißt Beweise für die sozialdemokratische Behauptung über Rußland. Der Redner fordert Auflösung des Reichstages.

Abg. **Graf Reventlow** (Völk.) bespricht die Genfer Ergebnisse. Der Mißerfolg von Thoiry solle dadurch verdeckt werden, daß man die Frage der Militärkontrolle als ganz außerordentlich wichtig hinstelle. Stresemann sei von Mißerfolg zu Mißerfolg geeilt.

Abg. **Dr. Scholz** (DVp.) weist den Vorwurf der Illegalität gegenüber den anderen Koalitionsparteien zurück. Die Deutsche Volkspartei sei auf Grund der interfraktionellen Besprechungen weder nach links noch nach rechts gebunden gewesen. Wenn er, so erklärt der Redner, in Insterburg vor seinen Wählern seiner Skepsis bezüglich der großen Koalition Ausdruck gegeben habe, so sei das sein gutes Recht, daß er sich von niemandem im Reichstag bestreiten lasse. Im übrigen sei die Rede Scheidemanns ein Beweis dafür, daß er mit seiner Prophezeiung recht gehabt habe.

Abg. **Dr. Schwarz**-Berlin (Linker Komm.) ergeht sich in heftigen Angriffen gegen Sozialdemokraten und Kommunisten. Jede bürgerliche Regierung müsse aestürzt werden. Die kommunistische Parteizentrale habe eine heilige Koalition mit der Cuno-Regierung geschlossen. Die Arbeiter und Kleinrentner, um deren Gunst jetzt Höllein buhlt, werden erstaunt darüber sein, daß sie verraten wurden. (Unter großer Heiterkeit stürmt Abg. Höllein nach vorn zu der Rednertribüne und ruft dem Redner zu: Dickes Schwein!)

Abg. **Scholen** (Linker Komm.) gibt unter allgemeiner Heiterkeit die Erklärung ab, daß die anderen Mitglieder der kommunistischen Opposition die Ausführungen des Vorredners ablehnen.

Abg. **Erkelenz** (Dem.) stellt gegenüber dem Abg. Dr. Scholz fest, daß die Abrede des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten vom Zentrum und den Demokraten gebilligt wurde, daß allerdings Dr. Scholz Widerspruch erhoben habe.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgt die

Beratung der Einzelhaushalte.

Beim Auswärtigen Amt soll auch die Angelegenheit der DAZ. besprochen werden.

Abg. **Stöcker** (Komm.) stellt fest, daß zuerst ein großes Geschrei wegen der DAZ. erhoben wurde, daß dann ein leises Säuseln im Ausschuß folgte, und daß anscheinend jetzt Totenstille im Plenum herrsche. Es handelt sich hier um einen politischen Betrug allerletzter Ordnung. Stresemann gehöre deshalb vor den Gerichtshof. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken habe schon vor einem halben Jahr von der DAZ.-Angelegenheit gewußt. (Lebhaftes hört, hört bei den Kommunisten.)

Beim Reichsfinanzministerium des Innern beantragt Abg. **Stücklen** (Soz.) auch im Namen der Mittelparteien, für Beamtenerholungsheime nicht 100 000 sondern nur 70 000 Mark zu bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Regierungsparteien beantragen, die in der zweiten Lesung auf 48 Millionen erhöhte Summe für das Sofort-Programm zu Gunsten der Ostgebiete wieder auf 41 Millionen herabzusetzen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bittet, dem Antrag stattzugeben, da es der Regierung sonst nicht möglich sei, den finanziellen Anforderungen nachzukommen. Die Sorge für das Gesamtwohl erfordere eine sparsame Ausgabenwirtschaft.

Der **Antrag** wird darauf mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten **angenommen.**

Beim Ministerium für die besetzten Gebiete wird eine Entschließung von **Guerard** (Ztr.) angenommen, die eine ähnliche Unterstützung wie für die Ostgebiete auch für die besetzten oder besetzt gewesenen Gebiete des Westens verlangt. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung wird eine Herabsetzung des Härtefonds für Notopferabfindungen mit 240 gegen 156 Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

Der **Nachtragshaushalt** wird dann in der Gesamtabstimmung gegen die Kommunisten **angenommen.**

Angenommen wird eine Entschließung, wonach die Weihnachtsbeihilfen der Beamten in entsprechender Weise auch den Reichsarbeitern gewährt werden sollen.

Unter allgemeiner Spannung wird dann zur

Abstimmung über die Mißtrauensvoten

geschritten.

Vorher weist noch Abg. **Graf Westarp** (DN.) die Verdächtigung der Reichswehr, den Versuch ihrer Politisierung, mit Entrüstung und Entschiedenheit zurück. Er erklärt, daß die Deutschnationalen gegen das Mißtrauensvotum, das sich gegen Geßler richtet, stimmen werden. **Bei dem allgemeinen Mißtrauensvotum han-**dele es sich um etwas anderes. Die letzte Zeit habe klar den Beweis erbracht, daß eine Regierung der Mitte, die ihre Politik auf wechselnde Mehrheiten zu stützen suche, nicht möglich sei. Der Versuch, die fehlende Stütze durch einseitige Verhandlungen mit der Sozialdemokratie zu finden, sei endgültig gescheitert. Im Interesse des Landes sei es aus außen- und innerpolitischen Gründen unbedingt erforderlich, daß endlich eine stabile Regierung mit klaren Mehrheitsverhältnissen geschaffen werde. Aus den Besprechungen haben wir nicht die Gewähr entnehmen können, daß der dazu erforderliche Entschluß nunmehr von der Regierung gefaßt werden wird. Es handelt sich daher jetzt um die Herbeiführung der notwendigen Klarheit, nicht um eine Stellungnahme zu der Regierungspolitik der Vergangenheit und der Zukunft. Die deutschnationale Fraktion werde daher dem gegen das Gesamtkabinett gerichteten Mißtrauensvotum zustimmen.

Zuerst wird über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett abgestimmt; dagegen stimmte mit den Regierungsparteien nur die Wirtschaftliche Vereinigung.

Das Mißtrauensvotum wurde mit 249 gegen 171 Stimmen angenommen. Die weiteren Mißtrauensanträge sind damit erledigt.

Die Minister verlassen darauf den Sitzungssaal.

Der Antrag der Bayrischen Volkspartei, der sich gegen die **Erhöhung der Biersteuer** richtet, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Die Schulanträge der Deutschen Volkspartei werden dem Bildungsausschuß überwiesen. Die Vorlage zur **Aenderung des Gesetzes über die Einstellung des Personalabbaues** wird angenommen, ebenso Anträge zur **Aenderung der Strafprozeßordnung.**

Der Reichstag vertagt sich dann bis zum 19. Januar.

Der Präsident entläßt das Haus mit besten Weihnachtswünschen. Schluß ½6 Uhr.

Was nun?

Heute Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern.

pw. **Berlin,** 18. Dez. (Funkspruch). Nach Informationen des Berliner Lokalanzeigers beabsichtigt der Reichspräsident zunächst einige informatorische Besprechungen zu führen. Zu diesem Zweck sei für heute vormittag der Führer der volksparteilichen Fraktion Abg Scholz zum Reichspräsidenten berufen. Es sei damit zu rechnen, daß dann auch noch die Abgg. Graf Westarp und Hermann Müller und vielleicht auch noch andere Parlamentarier vom Reichspräsidenten empfangen werden. Es wird sich jedoch dabei voraussichtlich lediglich um orientierende Unterredungen handeln und die Betrauung eines für die Kabinettsbildung in Betracht kommenden Politikers bezw. Parlamentariers sei für die nächsten Tage noch nicht in Aussicht genommen.

Die Berliner Blätter zum Sturz der Regierung Marx.

pw. **Berlin,** 18. Dez. (Funkspruch). Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Der Weg ist frei": Durch das gestrige aktive Eingreifen der Deutschnationalen ist die Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Verantwortung nur noch unterstrichen worden, denn sie haben damit einen toten Punkt überwinden helfen. Die nächste Initiative liegen beim Reichspräsidenten. Die „Kreuzzeitung" betont: Im Vordergrund auch der kommenden Verhandlungen zur Regierungsbildung wird der Schutz der Reichswehr stehen, die unter keinen Umständen der Sozialdemokratie ausgeliefert werden darf. Die große Fülle anderer innenpolitischer Erwägungen tritt davor zurück. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erklärt, daß die Bereitschaft der Deutschnationalen zur Beteiligung an der Regierungsverantwortlichkeit unverändert andauere und daher Berücksichtigung als wesentlichstes Moment der Verhandlungen erheische. Der „Lokalanzeiger" hebt hervor, daß der Kurs der Außenpolitik unverändert bleiben müsse, werde von den meisten Parteien für selbstverständlich gehalten. Die „Tägliche Rundschau" sagt: Bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ist es ganz unmöglich, eine Regierung unter Umgehung der Mitte zu bilden, deshalb ist auch der Gedanke der Weimarer Koalition überhaupt nicht diskutierbar. In der „Germania" heißt es: Das Endresultat wäre also dieses: Beide Flügelparteien haben gesündigt und parteipolitische Bedenken über die staatspolitischen Gesichtspunkte gestellt. Daraus ergebe sich für das Zentrum bestimmte Richtlinien. Es ist in seinen Entschlüssen völlig frei, nach keiner Seite gebunden und kann seine Entschließungen volle Unabhängigkeit fassen. Das "Berl. Tagebl." sieht den einzigen Ausweg aus der Krise in der Wiederherstellung derselben Koalition mit anderen Personen und mit dem Ziel, die große Koalition später zu bilden. Der „Vorwärts" schließt seine Ausführungen mit den Worten: Läßt sich das Zentrum nicht zum Bürgerblock zwingen, dann bleibt nur zweierlei: Es muß mit der Sozialdemokratie regiert werden oder der Reichstag muß aufgelöst werden. Der Artikel in der „Roten Fahne" ist eine einzige Angriffsfanfare gegen die Sozialdemokraten wegen deren Koalitionsbereitschaft.

Staatsstreich in Litauen.

wtb. **Memel,** 17. Dez. (Tel.) Wie das „Memeler Dampfboot" zuverlässig erfährt, ist heute nacht 3 Uhr die bisherige Regierung im Kowno gestürzt und festgenommen worden. Smetona soll die Zügel der neuen Regierung fest in der Hand haben. Das Militär steht auf Seiten der neuen Regierung. Ueber Litauen ist der Kriegszustand verhängt worden. Nach einer weiteren Meldung ist der Telephonverkehr mit Kowno gesperrt. Es werden von litauischer Seite nur Staatsgespräche zugelassen.

Die lettische Telegraphenagentur teilt über den Staatsstreich mit: **Die gesamte Gewalt ist auf die neue vorläufige Militärregierung übergegangen, die den Krieg-**

+ Eltern und Kind + Schule und Leben +

Mit diesem Empfange durch meine Kinder

zustand in ganz Litauen proklamiert und den früheren Staatspräsidenten, Smetona, aufgefordert hat, die Stelle des Staatsoberhauptes zu übernehmen. Smetona hat dieser Aufforderung entsprochen. Der bisherige Staatspräsident Grinius ist im Schloß interniert. Alle Minister sind verhaftet worden. Zum Stadtkommandanten von Kowno ist Oberst Grigaliunas Glovackis, der Führer der litauischen Faschisten, ernannt worden. Der Umsturz hat sich ohne Blutvergießen vollzogen. Jetzt herrscht überall Ruhe.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Königsberg besagt eine Proklamation der neuen Militärregierung in Litauen, das Heer sei gezwungen gewesen, die Regierung an sich zu reißen, weil die bisherige Regierung und der Sejm Litauen an Rußland verraten wollten.

pw. Berlin, 18. Dez. (Funkspruch). Nach einer Meldung des Berl Tagebl. aus Königsberg ist die Grenze bei Eydtkuhnen gesperrt worden. Während ganz Kowno sich in der Hand des Militärs der neuen Regierung befindet, ist der Grandberg von einem der Regierung treugebliebenen Regiment besetzt und man erwartet Kämpfe.

Nach Informationen, die die litauische Gesandtschaft in Berlin in später Abendstunde aus Kowno erhalten hat, bewahrheiten sich die Gerüchte von Straßenkämpfen nicht. Ueber die Mitglieder der Regierung ist zunächst noch nichts bekannt, außer der Tatsache, daß der Direktor der politischen Abteilung im litauischen Ministerium des Aeußern, Balutis, interimistisch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat. Zugleich wird kategorisch erklärt, daß die neue litauische Regierung alles vermeiden werde, was zu einem Konflikt mit Polen Anlaß geben könne.

Memel und der Umsturz in Litauen.

wtb. Memel, 17. Dez. (Tel.) Ueber den Umsturz in Kowno sind hier seitens der amtlichen Stellen neue Mitteilungen bisher nicht ausgegeben worden. Die Nachricht von dem Staatsstreich ist im Memelgebiet ohne besondere Erregung aufgenommen worden. Wie verlautet, steht auch das Militär im Memelgebiet auf Seiten der neuen Regierung. Der Gouverneur des Memelgebiets, der Präsident des Direktoriums und der Präsident des Landtages weilen in Kowno, wo sie heute an der Feier des 60. Geburtstages des Staatspräsidenten Grinius teilnehmen wollten. Ihre Rückkehr wird für heute abend erwartet. Der private Fernsprechverkehr nach Kowno ist noch immer gesperrt.

Die Weihnachtsbeihilfen.

Weihnachtsbeihilfen für die Reichs- und Staatsarbeiter.

wtb. Berlin, 18. Dez. (Funkspruch). Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über eine Lohnzulage für die Reichsarbeiter führten zu folgender Vereinbarung: Die unter den Tarifvertrag des Reiches fallenden Arbeiter erhalten, sofern sie zwischen dem 1. April und dem Dezember mindestens 90 Tage beschäftigt waren, einen Wochenlohn als einmalige Lohnzahlung. — Die preußische Regierung hat sich dieser dieser Vereinbarung angeschlossen.

Die Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen.

wtb. Berlin, 18. Dez. Funkspruch). Wie amtlich verlautet, hat der Reichstag in seiner gestrigen Sitzung 25 Millionen zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe an Erwerbslose, die bereits über 26 Wochen unterstützt worden sind, sowie an Invaliden und Kleinrentner bewilligt. Die genannten Erwerbslosen erhalten einen Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung. In der Invalidenversicherung wird auf jede Invaliden-, Witwer- und Witwenrente eine Beihilfe von je 6 Reichsmark, auf jede Waisenrente eine solche von je 3 Reichsmark gewährt. Kleinrentner erhalten einen Betrag von einem Drittel der Monatsunterstützung, jedoch erhalten Alleinstehende mindestens 10 Reichsmark, Ehepaare mindestens 15 Reichsmark und Bezieher von Waisenrente mindestens 7.50 Reichsmark.

Weihnachtsbeihilfe auch für die Kriegerhinterbliebenen.

wtb. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, ist durch die Reichstags- und Reichsratsbeschlüsse über die einmalige Zuwendung an die Beamten auch bestimmt worden, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auch eine Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Viertels ihrer Rente und Zusatzrente erhalten. Von dieser Regelung werden auch die Altersrentner und Veteranen betroffen.

Die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen.

pw. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Die Auszahlung der Beamtenweihnachtsbeihilfen soll nach Anweisungen des Reichsfinanzministeriums und des preußischen Finanzministeriums am 21. und 22. Dezember erfolgen.

Einmalige Notmaßnahmen für Militärrentenempfänger.

wtb. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Alle Militärrentenempfänger erhalten im Dezember 1926 eine einmalige Zuwendung in Höhe von einem Viertel der für Dezember zu gewährenden laufenden Versorgungsgebühren. Die Auszahlung erfolgt in der Weise, daß die Versorgungsämter die Zuwendung mit der Rente für Januar 1927 zusammen zahlen. Den Gesamtbetrag der Rente erhalten die Empfänger vom 27. Dezember an bei den Postanstalten usw. Den Empfängern von Zusatzrente wird die einmalige Zuwendung soweit als möglich (wenn irgend angängig noch vor Weihnachten) von der Fürsorgestelle gezahlt werden.

Preußischer Landtag.

wp. Berlin, 17. Dez. Der preußische Landtag führte am Freitag ohne nennenswerte weitere Aussprache die erste Lesung des Haushaltsfür 1927 zu Ende und überwies den Etat an den Hauptausschuß, der ihn zur zweiten und dritten Lesung für das Plenum vorberaten wird. Im übrigen räumte der Landtag noch ein wenig unter seinen sog. kleinen Vorlagen auf. Der Stadt Hannover wurde ein Hilfprogramm anläßlich der Schäden infolge der Typhusepidemie zum größten Teil verabschiedet. Ein kleiner Rest konnte nicht mehr zur Entscheidung gestellt werden, weil sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Jedenfalls sind bisher Steuermilderungsmaßnahmen und finanzielle Beihilfen sowie Förderung der hannoverschen Wirtschaft beschlossen worden. Das Haus stimmt noch einem Gesetzentwurf zu, der das bisherige Schutzpolizeibeamtengesetz bis zum 31. März 1927 verlängert und verabschiedet weiter einen vom Gemeindeausschuß abgeänderten Initiativentwurf des Zentrums, der eine Aenderung der Regelung der Landgemeindewahlen dahin bringt, daß bis zum Inkrafttreten der neuen Landgemeindeordnung erledigte Stellen von Landbürgermeistereien und Amtsmännern sowie besoldeten Beigeordneten in der Rheinprovinz und in Westfalen nicht mehr endgültig zu besetzen sind, wenn nicht die einfache Mehrheit der Lokalparlamente sich mit der endgültigen Ernennung des vom Kreisausschuß vorzuschlagenden Bewerbers einverstanden erklärt hat. Die Lokalparlamente erhalten das Recht, von sich aus dem Oberpräsidenten Vorschläge zu machen. — Damit war die Tagesordnung aufgearbeitet.

Präsident Bartels beraumte die nächste Sitzung auf Dienstag, den 18. Januar 1927 an und wurde ermächtigt, die Tagesordnung dafür später zu bestimmen.

Untersuchungsausschuß des Reichstages

vdz. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages setzte heute die Vernehmung des Staatssekretärs a. D. von Kühlmann und des Reichskanzlers a. D. Dr. Michaelis fort.

Auf die Frage des Vorsitzenden über die Beziehungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Abg. Erzberger erklärte Dr. Michaelis, Erzberger hätte bei seinem Amtsantritt eine Vertrauensstellung innegehabt, die nicht ohne weiteres zurückgezogen werden konnte, wenn auch hier und da Bedenken geäußert wurden. Ich habe in verschiedenen Beziehungen Aenderungen eintreten lassen und habe u. a. die allgemeine Erlaubnis für Erzberger, Reisen ins Ausland zu unternehmen, in eine spezielle Erlaubnis umgewandelt. Daß Erzberger enge Beziehungen zum Vatikan hatte, geht daraus hervor, daß, ehe ich den Brief des Nuntius Pacelli amtlich vorgelegt erhielt, Erzberger mich fragte, ob ich diesen außerordentlich wichtigen Brief des Nuntius bekommen hätte.

Staatssekretär von Kühlmann erklärte dazu, warum die amtliche Note auf die päpstliche Aktion nicht veröffentlicht worden sei, daß die Veröffentlichungsfrage äußerst schwierig war. Die Regierung mußte damals insbesondere mit der Linken dauernd zusammenarbeiten, denn wenn in irgendeinem Stadium die Sozialdemokratie abgesprengt worden wäre, so wäre der Krieg viel rascher und unglücklicher beendet worden als heute. Anderenteils sprachen natürlich innerpolitische Momente von entscheidendem Gewicht für die Veröffentlichung.

Nach weiterer Diskussion, an der sich die Mitglieder des Ausschusses und die Sachverständigen beteiligten, die aber nichts wesentlich neues brachte, wurden die Vernehmungen auf den 20. Januar 1927 vertagt.

Arbeitsfragen.

Generalaussperrung in der Schuhindustrie.

wtb. Frankfurt a. M., 18. Dez. (Funkspruch.) Eine gestrige außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäfte-Faorikanten beschäftigte sich mit dem von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums tags zuvor gefällten Schiedsspruch und nahm einstimmig eine Entschließung an, in welcher zum Ausdruck kommt, daß der Verband einstimmig den Schiedsspruch ablehnt, da derselbe notwendigerweise zu einer Steigerung und damit angesichts der geringen Kaufkraft des Publikums zu einer Einschränkung der Produktion und somit zur Arbeiterentlassung führen müsse. Die Mitgliederversammlung beschließe daher die Aussperrung, d. h. Kündigung der Arbeitnehmer in sämtlichen Verbandsbetrieben am 22. Dezember zum 8. Januar 1927, und beauftrage die Geschäftsführer, diese Entschließung dem Schlichter im Arbeitsministerium und den Gewerkschaften mitzuteilen, sowie darauf zu wirken, daß eine Verbindlichkeitserklärung nicht erfolgt.

Germersheimer Prozeß.

wtb. Landau, 17. Dez. (Tel.) In der heutigen Vormittagssitzung wurde von der deutschen Verteidigung u. a. eine Zusammenstellung von Bescheinigungen über den Leumund und die politische Einstellung aller irgend am Prozeß beteiligten deutschen Staatsangehörigen überreicht. Dies ist wesentlich, weil von französischer Seite ursprünglich behauptet worden war, daß ein nationalistisches Komplott vorliege. Die Zusammenstellung ergibt, das der Hauptbeteiligte Holzmann Mitglied des Reichsbanners ist, ebenso zwei seiner Kameraden, Klein und Albert. Der Ankläger, Kapitän Teppet, verlas die Anklageschrift, deren Verlesung über eine Stunde dauerte. Von besonderem Interesse sind die Stellen, in denen auseinandergesetzt wird, daß von Notwehr Rouziers keine Rede sein könne. Rouzier wird in der Anklageschrift vorsätzliche Tötung und vorsätzliche Körperverletzung zur Last gelegt. So entschieden der Ankläger Notwehr Rouziers bestreitet, so erkennt er ihm auf der anderen Seite eine Milderung und Strafherabsetzung zu. Das Verhalten der an den Vorgängen beteiligten Deutschen habe den sonst ruhigen Rouzier in Verwirrung gebracht.

Im Anschluß daran wird versucht, den Beweis zu erbringen, als ob sich in der Stadt Germersheim eine ganze Bande von jungen Burschen befinde, die aus Rauflust ständig die bedauerlichen Zwischenfälle hervorgerufen hätten. — Beim Aufruf der Angeklagten stellt sich heraus, daß Mathes, Arbogast und Fechter nicht anwesend sind. Mathes liegt an den Folgen seiner Schußverletzung noch schwerkrank in der Heidelberger Universitätsklinik. Arbogast und Fechter hatten sich seinerzeit, als der als Zeuge vorgeladene Holzmann auf eine Beschuldigung des Angeklagten Rouzier hin verhaftet worden war, ins unbesetzte Gebiet begeben, um nicht dasselbe Schicksal zu erleiden.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde von Rechtsanwalt Dr. Grimm die Frage der Zulassung der beschuldigten Deutschen als Nebenkläger aufgeworfen, de jure sei das wohl eine Rechtsfrage, über die man streiten könne; wenn man aber die Frage außerhalb des reinen Rechtsgebietes betrachte, wenn man sie rein tatsächlich und moralisch nehme, dann stehe der deutschen Rechtsvertretung die Rolle des Nebenklägers zu. Der französische Anklagevertreter und die Verteidigung bekämpften den deutschen Antrag, der schließlich einstimmig vom Gericht zurückgewiesen wurde.

Die Nachmittagssitzung im Prozeß Rouzier ergab keine wesentlichen Momente, da nur eine Reihe von Zeugen vernommen wurden, die über Zwischenfälle auslagten, die mit dem Fall Germersheim nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Der ganze Nachmittag wurde mit der Zeugenvernehmung wegen des Zwischenfalles in Sondernheim am 22. August ausgefüllt, der mit der Germersheimer Angelegenheit keinen sachlichen Zusammenhang hat, wo der französische Unteroffizier Gaumont, der an einem Ballvergnügen teilnahm aus nicht ganz aufgeklärten Gründen in einen Streit mit den anwesenden Deutschen geriet, dabei einen Schlag mit einem Bierglas in das Gesicht erhielt und aus dem Lokal herausgedrängt wurde. Angeklagt in der Sache sind Kegel und Mathes. Kegel streitet die Täterschaft ab; er habe sich an den Ausschreitungen in keiner Weise beteiligt. Er werde sicher mit einem gewissen Albert Willy verwechselt, der, wie eine vorliegende Photographie ausweise, Kegel fast wie ein Bruder ähnlich sehe. Die Zeugen sind sich in der Sache durchaus nicht einig. Die einen wollen in Kegel den Täter wiedererkennen, andere behaupten das Gegenteil und sogar der mißhandelte Unteroffizier selbst kann nach einem Vergleich mit der Photographie Kegels nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Kegel der Angreifer gewesen ist. Hervorzuheben ist, daß Kegel, der sich nach den Zwischenfällen bereits im unbesetzten Gebiet aufgehalten hatte, der Vorladung des französischen Kriegsgerichts Folge geleistet hat. Unter den Zeugen, die Kegel belasten, fielen besonders einige deutsche Frauenspersonen auf, die sich eines sehr üblen Leumunds erfreuen, und die mit aller Bestimmtheit Kegel als Täter wieder erkennen wollen. — Um 6½ Uhr wird die Sitzung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt, wo die Zwischenfälle im Café Engel, die am Abend der blutigen Ereignisse in Germersheim stattfanden, verhandelt werden sollen.

Aus Nah u. Fern.

Urteil im Kölner Spritschieberprozeß.

wtb. Düsseldorf, 17. Dez. (Tel.) Im großen Kölner Spritschieberprozeß wurden fünf der Angeklagten mangels schlüssiger Beweise freigesprochen. Die übrigen fünf Düsseldorfer und Kölner Kaufleute wurden zu Geldstrafen von insgesamt 3 313 000 Mark und hilfsweise Gefängnis verurteilt. Die Haupttäter traf außerdem eine mehrmonatige Gefängnisstrafe wegen Bandenschmuggels. Die Anklage warf den Beschuldigten vor, 186 Fässer ausländischen Sprit, von insgesamt 64 000 Liter, aus dem Zollschuppen in Köln entfernt und durch gleiche Fässer, mit zollfreiem gewöhnlichem Spiritus, ersetzt zu haben.

Röstkaffeepreis.

wp. Köln, 17. Dez. Der Verein Deutscher Kaffee-Großhändler und -Röster e. V., Köln, stellte heute für guten Röstkaffee (Konsumware) einen Verbraucherpreis von 2,80 bis 3,60 Mark und für feine Sorten 3,60 bis 4,80 Mark je ½ Kilo je nach Beschaffenheit fest.

Der Schulstreik in Westfalen.

wtb. Dortmund, 17. Dez. (Tel.) Der Schulstreik hält sich in den davon betroffenen Gebieten noch immer auf der alten Höhe. Aus einzelnen Orten werden neue Streiks gemeldet. Demgegenüber gehen aus anderen Orten Nachrichten über einen Rückgang der Streikzahlen ein. In Herne, wo sich die Kinder seit langer Zeit im Streik befinden, sind vom Lehrerverein Plakate öffentlich ausgehängt worden mit der Aufforderung an die Eltern, die Kinder wieder in die Schule zu schicken. In Siegen findet am Sonntag eine große Versammlung statt, die zum Streik Stellung nehmen will. Im Schulaufsichtsbezirk Bochum-Stadt streiken heute noch 31,18 Prozent, in Dortmund-Stadt 8,6 Prozent der evangelischen Kinder.

Schweres Autounglück.

wp. Meiternich bei Koblenz, 17. Dez. Hier geriet ein beladenes Möbelauto ins Schleudern und fuhr gegen ein Gasthaus. Von den drei auf dem Wagen sitzenden Personen wurde der Kaufmann Eilles aus Kettig bei Mayen sofort getötet, der Besitzer des Autos und der Führer erlitten sehr schwere Verletzungen. Das Auto wurde schwer beschädigt, die Möbel wurden zertrümmert.

Das Urteil gegen Michael Holzmann.

wtb. Berlin, 17. Dez. (Tel.) In dem Prozeß gegen Michael Holzmann wurde heute früh das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird wegen Bestechung des Regierungsrats Bartels und des Kriminalbeamten Rothe unter Einbeziehung der gegen ihn in der Strafsache Kutisker und Genossen verkündeten Strafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren verurteilt. 15 Monate und zwei Wochen sind durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt. Von der Anklage der Erpressung an Iwan Kutisker wurde Holzmann freigesprochen. Das Verfahren wegen versuchten Betruges bei der Osramgesellschaft und wegen vollendeten Betruges im Falle des Hanauer Lagers wurde auf Antrag des Staatsanwalts vorläufig eingestellt. Die Haftbefehle wurden aufgehoben, jedoch bleibt Holzmann weiter im Gefängnis, da er sich bereits in Strafhaft befindet.

Der Chauffeurmord auf der Landstraße.

wtb. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Wie wir gestern bereits gemeldet, haben auf der Chaussee zwischen Seehausen und Stendal drei Leute den Chauffeur eines Mietsautomobils während der Fahrt ermordet, um sich den Wagen anzueignen. Ein Landjäger aus Hindenburg bei Osterburg hat den geraubten Wagen mit einem anderen Auto verfolgt, die drei Täter gestellt und bereits in der Nacht ins Stendaler Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um Kurt Maszewski und Ernst Ober aus Berlin und Robert Plate aus Saarbrücken. Sie waren bei einem Autohändler in Seehausen erschienen, um angeblich ein Auto zu kaufen. Der Wagen wurde ihnen zu einer Probefahrt zur Verfügung gestellt. Die drei sollen vor kurzem im Rheinland einen ähnlichen Anschlag ausgeführt haben.

Ein Kindermörder zum Tode verurteilt.

pw. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Vor dem Schwurgericht Verden hatte sich, der Tägl. Rundschau zufolge, der Arbeiter Dietrich Kohlhoff aus Bruchhausen, wegen Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hat seinen drei Wochen alten unehelichen Sohn am 8. Oktober dadurch getötet, daß er ihm während der Abwesenheit der Mutter Salzsäure eingab. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wurde der Angeklagte wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Ein deutsches Rheinschiff gesunken.

wtb. Rotterdam, 17. Dez. (Tel.) Heute vormittag sank im hiesigen Hafen plötzlich aus bisher noch unaufgeklärter Ursache das deutsche 1300 Tonnen große Rheinschiff „Anton", das mit Kohlen für die Firma Hugo Stinnes beladen war. Zwei auf dem Schiffe befindliche deutsche Matrosen konnten sich gerade noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.

Die letzten Funkmeldungen

vom 18. Dezember 1926 von 1—3 Uhr nachts

Vier Monate Gefängnis wegen Verherrlichung der Erzberger- und Rathenaumörder.

pw. Berlin, 18. Dez. (Funkspruch). Vor dem großen Schöffengericht in Magdeburg hatten sich der Verfasser des die Rathenau- und Erzbergermörder verherrlichenden Artikels in der „Standarte" und der Redakteur dieser Stahlhelmzeitschrift zu verantworten. Die Anklage war auf Grund des Republikschutzgesetzes erhoben worden. Redakteur Schwarz wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen den Verfasser des Artikels, Schaundecker, wurde vertagt, um noch weitere Beweise einzuholen.

Ein Auto Unter den Linden gepfändet.

pw. Berlin, 18. Dez. (Funkspruch). Gestern nachmittag wurde ein Personenauto vor dem Geschäftslokal einer kleinen Privatbank Unter den Linden durch den Gerichtsvollzieher gepfändet und sofort weggeführt. Ein Kunde hatte mit der Firma Schwierigkeiten, sein Guthaben herauszubekommen. Nach verschiedenen Vertröstungen erhielt er einen Postscheck, der aber nicht in Ordnung war. Da eine Pfändung in den Geschäftsräumen der Bank fruchtlos blieb, ließ der Anwalt des Geschädigten den Wagen eines der Inhaber pfänden.

Ostpreußischer Bauernbund.

pw. Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Die als Gegner des Gesamtbundes seit mehreren Jahren in Ostpreußen entstandenen einzelnen bäuerlichen und kleinbäuerlichen Verbände haben sich, dem Demokratischen Zeitungsdienst zufolge, zu einer Vereinigung unter dem Namen „Ostpreußischer Bauernbund" zusammengeschlossen.

Lohngelderunterschlagung auf dem Neunkirchener Eisenwerk.

wtb. Neunkirchen, 18. Dez. (Funkspruch.) Dieser Tage wurde auf dem Neunkirchener Eisenwerk eine Lohngelderunterschlagung entdeckt, die bis zum Jahre 1924 zurückgeht. Es soll sich um rund 200 000 Frank handeln. Der Täter, ein Lohnbuchhalter, wurde verhaftet. Der Betrag der Unterschlagung dürfte durch die im Besitz des Verhafteten befindlichen mobilen und immobilen Werte gedeckt sein.

Tagung der Internationalen Luftschiffahrtvereinigung.

wtb. Paris, 18. Dez. (Funkspruch.) Die Internationale Luftschiffahrtvereinigung ist gestern hier zusammengetreten. Vertreten sind 18 Nationen, darunter zum ersten Male Deutschland. Die goldene Medaille der Vereinigung wurde für dieses Jahr dem englischen Flieger Cobham für seinen Flug London—Australien zuerkannt. Die nächste Tagung der Vereinigung findet am 25. Januar 1927 statt.

Französisches Komitee für europäische Zusammenarbeit.

wtb. Paris, 18. Dez. (Funkspruch.) Dem hier gegründeten französischen Komitee zur europäischen Zusammenarbeit, das sich insbesondere mit dem Stadium der Frage der europäischen Zusammenarbeit im Rahmen und Geist des Völkerbundes befassen will, sind bereits 50 Senatoren und fast 100 Abgeordnete beigetreten. Das Komitee hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, in Beziehungen zu treten mit verschiedenen internationalen Organisationen, die das gleiche Ziel verfolgen und besonders die europäische Verständigung und die Paneuropabewegung.

Zusammenstöße zwischen italienischen und jugoslawischen Studenten.

wtb. Belgrad, 18. Dez. (Funkspruch.) In Fiume fanden gestern Zusammenstöße zwischen italienischen und jugoslawischen Studenten statt, wobei es mehrere Verletzte gab. Die Wachen vor dem jugoslawischen Konsulat Fiume sind verstärkt worden. Auch der Grenzverkehr unterliegt einer scharfen Kontrolle.

Mussolini für Zusammenarbeit mit Frankreich.

wtb. Neuyork, 18. Dez. (Funkspruch.) Mussolini erklärte dem römischen Vertreter der Associated Preß in einem Interview u. a.: Eine französisch-italienische Vereinbarung sei eine der grundlegenden Notwendigkeiten der europäischen Entwicklung. Sein Leitmotiv sei die Notwendigkeit, Italiens dringendes Bedürfnis nach moralischer, geistiger und physischer Expansion durch eine friedliche, wenn auch nicht pazifistische Politik zu befriedigen, die durchaus nicht unvereinbar mit Freundschaft und Zusammenarbeit mit anderen Nationen sei. Tatsächlich wünsche Italien eine Zusammenarbeit, besonders mit Frankreich und Großbritannien. Mussolini erklärte weiter noch: Italiens koloniale Wünsche bedeuten nicht, daß Italien bereit sei, der ersten besten Nation an die Kehle zu fahren, um ihr eine Kolonie wegzunehmen.

Das Eigentumsgesetz vor dem Repräsentantenhaus.

wtb. Washington, 18. Dez. (Funkspruch.) Bei der gestrigen Beratung des Eigentumgesetzentwurfes im Repräsentantenhaus wurde ein von demokratischer Seite eingebrachter Abänderungsantrag abgelehnt, der die Streichung der Nichtenteignungsklausel verlangte. Die Republikaner stimmten geschlossen gegen diesen Antrag. Die Gegner der Klausel begründeten den Antrag damit, daß sich durch die Klausel die Vereinigten Staaten zum Grundsatz der Nichtenteignung verpflichten und daß sich dies in Zukunft einmal als nachteilig erweisen könnte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung lehnte das Haus einen neuen Vorstoß des Demokraten Rainay ab, der beantragt hatte, die Ansprüche der Versicherungsgesellschaften aus dem Gesetz auszuschließen, da die Gesellschaften während des Krieges genügend verdient hätten. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen.

Effektenhausse in Neuyork.

wtb. Neuyork, 18. Dez. (Funkspruch). Wallstreet hatte gestern wieder einen großen Tag. Den Anlaß zu der Hausse bewegung gab die gestrige unerwartete Dividendenerklärung der U. S. Steel Corporation und dieses Papier stand auch im Mittelpunkt des Interesses, da aus der ganzen Welt große Kaufaufträge vorlagen. Insgesamt wurden im Verlauf der gestrigen Börse 2 640 000 Shares umgesetzt. Davon entfallen allein auf Stahltrustanteile 633 000 Stück. Das Papier hatte einen Kursgewinn von etwa 5 Dollar aufzuweisen.

Unwetterschäden in Madeira.

wtb. Funchal, 18. Dez. (Funkspruch). Infolge des Unwetters, das am Mittwoch über Madeira tobte, werden mehrere Küstenfahrzeuge, 13 Leichterschiffe und 6 Motorboote vermißt. Man fürchtet, daß sie gesunken sind. Beim Scheitern einer Yacht ertranken der Besitzer und 6 an Bord befindliche Personen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	16. Dez.		17. Dez.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos-Aires . .	1.718	1.722	1.724	1.728	1.78
Canada 1 Can. D.	4.191	4.201	4.190	4.200	
Japan	2.055	2.059	2.050	2.054	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.11	2.12	2.11	2.12	18.45
England	20.363	20.413	20.352	20.401	20.43
New York 1 D. .	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro .	0.495	0.497	0.495	0.499	1.26
Uruguay 1 Goldpf.	4.20	4.21	4.25	4.26	
Holland 100 Guld.	167.83	168.25	167.87	168.29	168.70
Athen 100 Drach.	5.34	5.36	5.34	5.36	81.00
Belgien 100 Belga	58.39	58.53	58.39	58.53	81.05
Danzig 100 Guld.	81.47	81.67	81.41	81.62	81.07
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	18.88	18.92	19.30	19.34	81.00
Jugoslawien . .	7.39	7.41	7.40	7.42	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.79	112.07	111.86	112.14	112.50
Lissabon 100 Esc	21.50	21.55	21.49	21.54	4.53
Oslo 100 Kr. . .	105.79	106.05	106.02	106.28	112.50
Paris 100 Frk. .	16.85	16.89	16.79	16.81	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.42	12.46	12.42	12.46	81.06
Schweiz 100 Frk.	81.12	81.32	81.12	81.32	81.00
Sofia. 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63.99	64.15	64.14	64.30	81.00
Schweden 100 Kr.	112.12	112.40	112.10	112.38	112.50
Wien 100 Schill.	59.18	59.32	59.17	59.31	59.96
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.86	5.88	85.07



Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die ewige Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern abend 1/4 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omma u. Tante

Frau

Witwe Friedrich Wewer

geb. Klaus

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ergste, Bürenbruch, Grühmannsheide, Iserlohnerheide, Grüne und Oldenburg, den 17. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Dezember 1926, um 3 1/4 Uhr vom evangelischen Krankenhause aus, statt.

Die Heilsarmee, Schwerte

Sonntag, den 19. Dezember 1926 nachm. 4 Uhr im Reiche des Wassers

Weihnachts-Feier

verbunden mit **Kinder- u. Armenbescherung**
Musik, Gesang und Theateraufführung
Kaffee u. Kuchen :: Eintritt 50 Pfg.

Jedermann herzlich willkommen! 4794

Restaurant „Zur Helle"

Inh.: Aug. Rettstadt
Fernruf 468 Ostenstr. Nr. 26 Fernruf 468

Sonntag

Stimmungs-Musik

Eintritt frei.

Konditorei Heermann

hat die

Weihnachtsausstellung

eröffnet.

Alles, was vom lieben Christkind an Süßigkeiten gewünscht wird, werden Sie vorfinden.

Marzipan-Sachen

sowie alle Weihnachtsgebäcke

selbstthergestellt.

Zum Fest meine Christstollen, die sich von selbst empfehlen.

Zum Besuch ladet freundlichst ein 4687

W. Heermann

Fernruf 373. **Konditormeister.** Fernruf 373.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist eine

Singer-Nähmaschine

Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

Vertreter: Hubert Brunke jun.,

4754 Rosenweg 59.

Hervorragend

ist meine Auswahl in

Tafelservicen u. Kaffeeservicen

4612 für 6 und 12 Personen

Wollen Sie sammeln?

Dann empfehle ich Ihnen meine

Tassen-Ausstellung

Weiß - Goldrand - Indisch Blau - China Blau - Karo, Gold usw. — Angezahlte Waren werden bis Weihnachten gern reserviert.

Karl Brühmann

Spezialgeschäft in Porzellan, Glas, Kristall und Geschenk-Artikeln. Ostenstr. 20. Telefon 181.

Jugendliche Arbeiter

(14—18jährige) stellen ein

Stahlwerke Brüninghaus A.-G.

4766 **Westhofen.**

Vortragsvereinigung

Heute abend 8 1/4 Uhr, spricht im evangel. Gemeindehause

von Lettow-Vorbeck

Karten zu 1 Mark und 2 Mark bei Braus, Neumann und an der Abendkasse.

Abend-Kursus

in Algebra, Stereometrie, Gewichtsberechnungen und Festigkeitslehre. Die Aufgaben sind der Praxis entnommen und werden mit Hilfe des Rechenschiebers und entspr. Tabellen gelöst. Dauer ca. 5 Monate. Beginn: Januar (in Schwerte). Die Höhe des Honorars richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Anmeldungen sind unter Nr. 4797 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Alb. Witte,
Ingenieur der Staatl. Fachschule, Iserlohn.



Für den Weihnachtstisch

finden Sie reiche Auswahl in Photoapparaten, Alben sowie sämtl. Zubehör i. Spezialgeschäft

Photo-Haus E. Münkel

Bahnhofstraße 26

Schwerter Kegelheim

Samstag, 18. Sonntag, 19. u. Montag, 20. Dezember 1926

„Ehrenpunkte u. Werbekegeln"

wozu freundlichst eingeladen wird

Sportausschuß 4795 **K. Wilkes**

Albert Gieshold

Rechtsbüro

Schwerte Bahnhofstr. 8

Anfertigung von Klagen, Gesuchen, Schriftsätzen, Steuerreklamationen, Pfändungsanträgen, Interventionen gegen Pfändungen, Anträgen auf Erlaß von Zahlungsbefehlen usw., Vertretung in Mietstreitigkeiten, Uebernahme von Häuserverwaltungen, Erledigung von außergerichtlichen Vergleichen bei Zahlungsschwierigkeiten, Beitreibung von ausstehenden Forderungen.
Diskrete und prompte Erledigung!
Billigste Berechnung!

Färberei und Wäscherei

Schneeweiß

wäscht, färbt, reinigt alles!

Annahmestellen:
Schwerte: Fritz Dörre, Hörderstraße
Westhofen: Ww. Schneider, Niederstr. 17

3867



Zum Bemalen:

Künstlerische Holzartikel

(Erzgebirg-Erzeugnis)

C. Braus, Schwerte

Bahnhofstraße 3



Haben Sie

mal eine Familien-Feier?

Wenn ja, dann nicht

den Siphon von

Albert Wagner!

Café-Restaurant „Zum Anker"

Inh. Hermann Brück

Zur

Eröffnungs-Feier

Samstag u. Sonntag

erstklassige

Unterhaltungs-Musik

verbunden mit **humorvollen Darbietungen** des bekannten Komikers 4787

Seppl Lauper

Samstag ab 7 Uhr. Sonntag ab 5 Uhr nachm.

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager in

Schokoladen, Pralinen u. Marzipan-Artikeln

Spekulatius in hochfeiner Qualität per Pfd. 1 Mk., mit Naturbutter hergestellt per Pfund 2 Mk.

Bienenstich, Apfelkuchen mit Blätterteig

Streuselkuchen, Weihnachtsstollen

Rodon und Rollkuchen in allen Preislagen.

Bestellungen frühzeitig erbeten! Lieferung frei Haus!

Bäckerei u. Konditorei Otto Schulte

Haselackstraße 1 Fernsprecher 131

4793

Lagerplatz

zu vermieten.

Offerten unter Nr. 4706 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Schaukelpferd

fast neu, echt Fell mit Sattelzeug billig zu verkaufen.

Wirtschaft Peters

4785 Wilhelmstraße 3.

Aelteres Pferd

und guterhaltener

Herd zu verkaufen.

Hengstenberg

4800 **Ergste.**

Gebrauchter, gut erh.

Gasbadeofen

zu verkaufen.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4790

Café Rheingold

E. Rau **Hagen** Tel. 2612

Am Hauptbahnhof

Ab heute kurzes Gastspiel des hier so beliebten

Vortragsmeisters am Flügel

Kurt Georg Treumer

Ernstes und Heiteres

Bilder

moderner und alter Meister, in solider, geschmackvoller Einrahmung jeder Art zu mäßigen Preisen. Schönster Zimmerschmuck; passende Geschenke für alle festliche Gelegenheiten, überall willkommen und von bleibendem Wert.

Kunsthandlung

Carl Braus

Schwerte-Ruhr Bahnhofstraße 3

Kriegerverein

e. V.

Schwerte.

Montag, 20. Dez. 2 Uhr: Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Fr. Krämer

Zahlreiche Beteiligung erbittet 4789

Der Vorstand.

Schwimmverein

Sonntag, d. 19. Dez. 1926 nachm. 3 1/2 Uhr

Hauptjahres-Versammlung

Da wichtige Punkte zu erledigen sind, wird mit zahlreichem Erscheinen gerechnet

4763 **Der Vorstand.**

4708

Wild u. Geflügel

kauft man in frisch. Ware und bester Auswahl im

Feinkosthaus Hesse

Hagenerstraße 13.

Danksagungskarten liefert schnell u. preisw. **Carl Braus, Schwerte.**

Rundfunk-Programm

Sender Dortmund.

Samstag. 1.30 Uhr nachm.: Uebertragung von Münster. 4 Uhr: Uebertragung von Münster. 5.30 Uhr: Stunde für die reifere Jugend. 6.30 Uhr: „Röhrenempfänger". 7.20 Uhr: Uebertragung von Münster. 8 Uhr: „Das Drama der Zeit" (Entwicklung von 1900 bis zur Gegenwart). 9 Uhr: Heiteres Wochenende „Eine heitere Rheinfahrt".

Sonntag. 9 Uhr vorm.: Uebertragung von Münster. 11.15 Uhr: Literarische Morgenfeier. 12 Uhr mittags: Arbeiter-Morgenfeier (Morgen des Wollens). 2.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Uebertragung von Münster. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. 5 Uhr: Uebertragung von Münster. 6.30 Uhr: „Der Gabentisch" (Weihnachtsplauderei der Funkwerbung). 7 Uhr: „Weihnachten", das Fest der Liebe. 7.30 Uhr: „Hänsel und Gretel".

Sender Münster.

Samstag. 1.30 Uhr nachm.: Wunschkonzert des Rundfunkorchesters. 3.45 Uhr: Funkheinzelmanns „Weißt du das?". 4 Uhr: Karl Maria von Weber (Konzert des Rundfunkorchesters). 5.30 Uhr: Beantwortung funktechnischer Fragen durch den Bastelfunk. 6 Uhr: Max-Reger-Stunde. 7.20 Uhr: Einführung in die englische Sprache und Kultur. 8 Uhr: Uebertragung von Dortmund. 9 Uhr: Heiteres Wochenende.

Sonntag. 8.30 Uhr vorm.: Rückblick auf Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. 9 Uhr: Morgenfeier des Rundfunkorchesters. 11.15 Uhr: Literarische Morgenfeier. 12 Uhr: Sonatenstunde für Violine und Klavier. 3.30 Uhr: Mädchenkränzchen. 4 Uhr: Konzert des Posaunenchors Georgmarienhütte. 5 Uhr: Konzert des Geigenvirtuosen Prof. Dr. Siber, Würzburg. 6.45 Uhr: Johann Eickel: „Die Geflügelzucht im Lichte der Vererbungslehre". 7.30 Uhr: Uebertragung von Dortmund. 9.30 Uhr: „Worümme Laumanns Antuen no Brasilien wannern woll.

Vermischtes.

÷ **Die Steuerabzugsbelege.** Ueber die Einreichung der Steuerabzugsbelege für 1926 hat der Reichsfinanzminister eine umfangreiche Anleitung erlassen. Die vorgesehene Frist bis zum 31. Januar muß eingehalten werden, weil sonst der umfangreiche Stoff von den Finanzämtern nicht aufgearbeitet und der Arbeitsplan nicht bewältigt werden könnte. Die Belege sind auch notwendig für die Erstattungsanträge der Arbeitnehmer, für die sonst besondere Bescheinigungen ausgestellt werden müßten. Sorgfältige Eintragungen ersparen dem Arbeitgeber Rückfragen. Mit der Ausschreibung soll gleich begonnen werden. Lohnsteuerüberweisungsblätter sind für alle Arbeitnehmer auszuschreiben, für die 1926 ein Lohnkonto zu führen war, wenn der Lohn auch nur zeitweise 25 Mk. wöchentlich überstiegen hat und Steuern nicht einbehalten worden sind. Die einbehaltenen Steuerbeträge sind gemeindeweise zu übertragen. Beim Markenverfahren muß der Arbeitnehmer Steuerkarte und Einlagebogen im Januar an das Finanzamt abliefern.

Für das Weihnachtsfest
BILLIGE GESCHENK TAGE

Womit kann ich Freude machen?

Kinderkonfektion

Entzückendes Kinderkleid
aus uni Flanell, mit Stickerei . . Gr. 50 — **1.75**

Hübsches Kinderkleid
aus reinwollen. Cheviot, mit farbig. Garnitur . . . . . Gr. 60 — **3.--**

Reizendes Kinderkleid
aus farbig. Waschsamt, mit hübscher Garnierung . . . . . Gr. 50 — **4.--**

Apartes Kinderkleid
aus zweifarbig. Stoff, mit Plisseröckchen . . . . . Gr. 60 — **6.50**

Modernes Kinderkleid
aus reinwoll. Popeline, mit farbig. Paspel . . . . . Gr. 60 — **8.--**

Damenkonfektion

Reinwollen. Popeline-Kleid
kleidsame Form, mit Stickerei, in hübschen Farben . . . . . — **6.90**

Reinwollen. Popeline-Kleid
moderne Blusenform, Kragen und Stulpen mit Stickerei . . . . . — **10.75**

Hübsches Popeline-Kleid
reinwollen. Qualität, mit Crepe de chine-Kragen und Plisserock . . . — **18.75**

Elegantes Rips-Kleid
mit lang. Arm, Crepe de chine-Kragen und Weste . . . . . — **26.50**

Entzückendes Tanz-Kleid
in gemustert. Kunstseiden-Stoffen, mit Samtblende . . . . . — **11.50**

Jugendlicher Flausch-Mantel
fesche Form, mit Pelzbesatz . . . — **8.75**

Moderner Eskimo-Mantel
mit hübscher Faltengarnitur . . . — **15.50**

Reinwollen. Velour-Mantel
mit seitlichen Falten und Pelzbesatz . . . . . — **19.75**

Eleganter Ottomane-Mantel
jugendliche Form, mit reichlicher Faltengarnitur . . . . . — **26.50**

Born. Velour de laine-Mantel
reinwollen. Qualität, mit voll. Pelzkragen und Biesengarnierung . . — **29.50**

Putz

Jugendliche Kappe
aus gutem Samt und Plüsch . . . — **2.--**

Seiden-Hut
sehr kleidsame Form . . . . . — **2.95**

Kleidsamer Stepphut
mittelgroße Form . . . . . — **3.50**

Fescher Filzhut
in verschiedenen Formen u. Farben — **4.75**

Aparter Samthut
mit hübscher Bandgarnitur . . . — **6.75**

Damenwäsche

Damen-Hemdhose (Windelform)
gute Macco-Ware, hübsch garniert — **3.75**

Damen-Nachthemden
gute Qualität, stumpf gearbeitet . . — **5.75**

Garnituren (2teilig)
Hemd und Beinkleid, mit schönem Feston garniert . . . . . — **7.25**

Garnituren (3teilig)
Hemd, Beinkleid u. Nachthemd, gute Qualität, mit hübschem Feston . . — **8.75**

Garnituren (3teilig)
Hemd, Beinkleid u. Nachthemd, gute Macco-Ware, m. Feston-An- u. Eins. — **12.50**

Bettwäsche

Kissenbezüge
kräftige Qualität, mit Glanzbogen — **1.35**

Kissenbezüge
gute Cretonne-Ware, mit Hohlsaum und Stickerei . . . . . — **1.95**

Kissenbezüge
mit Klöppel-An- und Einsatz . . . — **2.25**

Parade-Kissen
gute Qual., m. schön. Klöppel garnt. — **2.95**

Parade-Kissen
kräft. Ware, m. Feston-An- u. Einsatz — **4.95**

Unterzeuge

Damen-Schlupfhosen
mit angerauhtem Futter, in allen Farben . . . . . — **1.65**

Damen-kunstseidene Hemdhosen s
solide Qualität . . . . . — **4.75**

Kinder-Schlupfhosen
mit angerauhtem Futter, schwere Qualität . . . . . Gr. 1 — **-.68**

Herren-Normal-Hemden
wollgemischt, mit Doppelbrust . . . — **1.35**

Herren-Futter-Hosen
schwere Ware . . . . . — **2.10**

Wollwaren

Rodelgarnituren
reine Wolle, mit Gamaschenhose, Schal und Mütze . . . . . — **9.75**

Garnituren
Schal und Mütze . . . . . — **1.35**

Kinder-Strickmäntel
reine Wolle . . . . . — **4.50**

Damen-Strickwesten
reine Wolle . . . . . — **3.95**

Damen-Pullover
reine Wolle, m. apart. Kragengarnit. — **11.50**

Herrenartikel

Binder
in modernen Dessins . . . . . — **-.85**

Binder
gute Qualität, mit lebhaften Karos und Streifen . . . . . — **1.45**

Binder
solide Qualitat, neueste Ausmusterung . . . . . — **2.25**

Oberhemd
Perkal m. 1 Krag., m. hübsch. Streif. — **3.95**

Oberhemd
Perkal, solide Qualität, mit 1 Krag. und lebhaften Streifen . . . . — **5.50**

Oberhemd
Perkal, mit 2 Kragen, beste Qualit., in nur modernen Karos u. Streifen — **7.25**

Mützen
aus strapazierfähigen Stoffen . . — **1.--**

Wollhut
solide Qualität, mit flachem Rand . — **3.50**

Wollhut
solide Qualität, in hübschen Farben — **4.95**

Damen-Schirme

Damen-Schirm
solid. Qual., m. Knopf u. Rundhaken — **3.--**

Damen-Schirm
gute Qualität, 12teilig, mit Rundhaken . . . . . — **6.50**

Damen-Schirm
solide Halbseide, 12teilig, mit schön. Rundhaken . . . . . — **9.75**

Strümpfe

Damen-Cashmir-Strumpf
reine Wolle . . . . . — **1.45**

Damen-Strumpf
prima Seidenflor, 4fache Sohle, schwarz und farbig . . . . . — **1.95**

Damen-Strumpf
prima Macco, mit Seidenglanz . . — **2.45**

Damen-Strumpf
prima Waschseide, schwarz u. farbig — **2.75**

Herren-Socken
reine Wolle 2×2 gestrickt . . . . — **1.50**

Kleiderstoffe

Pullover-Stoff
ca. 70 cm breit, frische Muster . . — **-.68**

Popeline
reine Wolle, doppelbreit, in vielen Farben . . . . . — **1.65**

Popeline
100 cm breit, gute Qualität, in groß. Farbsortiment . . . . . — **2.95**

Cöper-Velvet
70 cm breit, schwarz . . . . . — **3.95**

Crepe de chine
ca. 100 cm breit, eine gute Kleiderware, in vielen Farben . . . . . — **4.50**

Handschuhe

Damen-Handschuh
imitiert Wildleder ½ gefüttert . . — **1.75**

Herren-Strick-Handschuh
reine Wolle . . . . . — **1.45**

Damen-Glacé-Handschuh
schwarz und farbig . . . . . — **3.50**

Damen-Nappa-Handschuh
solide Qualität . . . . . — **4.75**

Herren-Nappa-Handschuh
1 oder 2 Druckknöpfe . . . . . — **5.--**

Tischwäsche

Damast-Tischtuch
115/150, in hübschen Mustern . . — **2.75**

Damast-Tischtuch
130/130, gute Qualität . . . . . — **3.25**

Damast-Tischtuch
130/160, aus gut. schles. Halbleinen — **3.40**

Damast-Tischtuch
130/160, in hübschen Dessins . . . — **3.95**

Tafel-Tuch
130/225, solide Qualität . . . . . — **3.75**

Teegedeck
125/150, mit 6 Servietten, gut. schles. Erzeugnis, in diversen Farben . . — **5.90**

Handarbeiten

Decken
50×50, mit Spitze und Einsatz . . — **-.50**

Decken
Linon, mit Locharbeit und Spitze . — **1.25**

Kissen
in Gobeline-Stickerei . . . . . — **3.25**

Decken
110 rund, mit weißer Stickerei . . — **3.95**

Kissen
handgestickt, mit Kapokfüllung . . — **5.--**

Kleinmöbel

Blumenständer
4eckig . . . . . — **5.75**

Rauchtischgarnitur
Messing, getrieben . . . . . — **8.25**

Radio-Tisch
dunkel gebeizt . . . . . — **8.75**

Salon-Tischchen
Nußbaum . . . . . — **13.50**

Nähtische
in großer Auswahl . . . . . — **22.50**

Teppiche

Teppich
160/230, in Jute . . . . . — **19.75**

Teppich
130/190, Tapestry . . . . . — **25.--**

Teppich
200/300, in mod. Jacquard-Mustern — **32.--**

Haargarn-Teppich
200/300, solide Strapazierware . . — **48.--**

Plüsch-Teppich
200/300, in eleg. Persermustern . . . . . 200/300 **69.—** 170/235 — **48.--**

Taschentücher

Kinder-Tücher
mit Paspelrändchen . . . . . — **-.05**

Kinder-Bildertücher
in reicher Auswahl . . . . 0.08 — **-.10**

Herren-Zephir-Tücher
mit farbigem Rand . . . . . — **-.18**

Damen-Hohlsaum-Tücher
gute Qualität . . . . . — **-.10**

Damen-Stickerei-Tücher
in schöner Ausmusterung . . . . . — **-.20**

Karton-Aufmachungen
in schöner Ausführung . **1.10** **0.75** — **-.50**

Parfümerie

Rasier-Garnituren
mit doppelseitig. Spiegel, m. Pinsel und Becken . . . . . — **1.35**

Rasier-Apparate
mit einer Klinge im Etui . . . . — **1.--**

Manicure-Kästen
6teilig, mit Spiegel . . . . . — **4.50**

Bürstenkästen
3teilig . . . . . — **3.50**

Toilettenseife
in schöner Kartonaufmachung . . . — **1.10**

Blumenseife
4 Stück im Karton . . . . . — **-.50**

Lederwaren

Damen-Handtasche
mit Schließbügel, echt Leder . . . — **3.90**

Damen-Handtasche
mit Schließbügel, aus krokodilgenarbtem Vollrindleder . . . . — **5.90**

Besuchstaschen
in jeder Lederart, kl. gefäll. Form — **1.25**

Brieftaschen
echt Leder, mit mehreren Fächern . — **1.50**

Herren-Portemonnaies
aus gutem Boxcalf-Leder, solide Qualität . . . . . — **3.--**

Aktenmappen
aus starkem Rindspaltleder . . . — **3.75**

Rosenberg **Karstadt** -Konzern

Markt 7-8 **Aplerbeck** **Markt 7-8**

Eins von Beiden!

Eins dieser prächtigen Kleidungsstücke sollten Sie sich noch unbedingt zum Fest anschaffen!

Jedes wird Ihrem Wunsch, Weihnachten im Schmucke moderner Kleidung zu verleben, Genüge tun, und jedes wird Ihrem Bestreben, sparsam einzukaufen – angesichts dieser lächerlich niedrigen Preise – voll entsprechen!

Uebrigens auch ein netter Gedanke, ein schönes Kleidungsstück als Geschenk unter den Baum zu legen!



Dies neue Bolerokleid wird Ihnen gefallen: es wirkt besonders schick und elegant. Weiße Weste mit türkisch. Stickerei; schöner Plisseerock. Aus gutem Ripo (dem neuen Ripspopelin) **18.75**

Mäntel

Velours de laine Mäntel, nur beste Qualitäten, moderne Formen **14.75**

Velours de laine Mäntel, beste Qualitäten, mit vollem Pelzkragen **19.75**

Elegante Mäntel Ottoman und Velours, das Beste, mit reich. Pelzbesatz **48.00**

Hocheleg. Mäntel (auch Modelle) fast durchweg auf Crêpe de chine, mit reichem Pelzbesatz **98.00**

Kleider

Schotten-Kleider in reizvollen Formen und vielen modernen Farben **4.95**

Pullover-Kleider Bluse aus Pulloverstoff, Rock aus Köper-Velvet **9.75**

Mod. Tanzkleider aus gutem Crêpe de chine, Rock durchgehend mit reicher Fransen-Garnitur **22.50**

Seiden-Kleider sehr elegant, aus Crêpe de chine und Veloutine-frisé **38.00**



Sie lieben Eleganz, Schick und Qualität; wir bieten sie in diesem erstklassigen Mantel, reich mit Pelz verbrämt und ganz a. schwerer reiner Seide in Ottoman M. 78; in Velours de laine **68.00**

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet!

Meyer & Günther

Dortmund, Steinplatz

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Aus Stadt und Umgebung

Sonntagsworte.

Weihnachtsfreude.

Das deutsche Volk in allen Schichten und Kreisen feiert in wenigen Tagen Weihnachten. Sie haben alle von der Botschaft und vom Christkind gehört, die der Menschheit den wahren Frieden bringen wollen, der überall da kommt, wo Völker und Menschen lernen, daß sie nicht für sich da sind, sondern füreinander. Das üben wir praktisch unter dem Tannenbaum mit dem Schenken hin und her, mit dem Gedenken an die Armen in diesen Tagen, damit die Kinder zu den Eltern eilen und die Geschwister zueinander kommen. Auch bei den alten Römern gab's so ein Fest um diese Zeit, daß die Herren im Scherz die Sklaven bedienten, aber am nächsten Tage war alles wieder beim alten. So soll es bei uns nicht sein; das Leben und Treiben, das Lieben und Schenken soll bleiben, auch wenn die Lichter des Tannenbaums erlöschen, unser ganzes Leben soll Weihnachten werden. Dann bleibt bei uns, was als Kinderjubel und Elternfreude, als Geberglück und Dankbarkeit des Nehmenden in Augen, Herzen und Häusern so hell in diesen Tagen scheint, die lösende und erlösende Freude. Strahlend fiele sie wohl auch über mühsames Tagewerk, schimmernd käme sie auch in die leidverdunkelten Kammern, wenn sie nicht nur von außen käme durch Tannenkerzen und blitzende Gaben, wenn sie von innen käme aus dem Glück, das da ersteht, wo es nur gelingt, andere glücklich zu machen. Das ist die Botschaft des Weihnachtskindes an die Menschheit gewesen. Freude gibt Freudigkeit zum Wirken, Freude läßt das Gute am andern heller erstrahlen und macht heller seine dunklen Seiten. Sie läßt uns im Leben das Lichte und Freundliche suchen und ruft uns weg vom Jammern, Klagen und Stöhnen. Freude macht stark und frei, daß die Arbeit noch einmal so gut von der Hand geht, die Bürde des Lebens sich leichter trägt. O käme sie mit Weihnachten in unser Leben am Schraubstock und an der Maschine, in Küche und Haus, auf dem Acker und im Staat, im Laden und in der Bureaustube. Ginge sie mit uns zum Freunde und zum Gegner, ein neuer Schimmer sollte über deutschen Landen liegen. So wäre recht Weihnachten gewesen. Du und ich, für Deutschland können wir das nicht schaffen, aber für uns, für die Unsern, für unser ganzes Haus! Und wenn's dann alle täten, die dies lesen? — Segne uns selige, fröhliche Weihnachtszeit!

Kultur-Jubiläen.

18. Dezember.

1736. Antonio Stradivari, berühmter Geigenbauer, in Cremona gestorben.
1786. Karl Maria v. Weber, Opern-Komponist, in Eutin geboren.
1876. Luise Hensel, religiöse Dichterin, in Paderborn gestorben.

19. Dezember.

1594. Gustav Adolf geboren.

Schwerte, den 18. Dezember 1926.

÷ **Keine Beamten- und Arbeiterbeihilfe für Schwerte. Wie wir erfahren,** hat die Stadt die Zahlung der von Reich und Staat bewilligten Beamtenbeihilfen an ihre Beamten und Arbeiter abgelehnt.

÷ **Vortragsvereinigung.** Wir weisen noch einmal auf den heute abend um 8¼ Uhr im evangelischen Gemeindehaus stattfindenden Vortrag des berühmten Verteidigers unserer Kolonien in Ost-Afrika, Lettow-Vorbeck, hin. Keiner sollte diese Gelegenheit versäumen, den in allen deutschen Gauen geschätzten General, dessen Vorträge in allen Zeitungen den größten Beifall fanden, zu hören. Karten im Vorverkauf noch bei Neumann und Saatmann und an der Abendkasse.

÷ **Eine sehr schöne Weihnachtsfeier** veranstaltete die Evangel. Frauenhilfe Holzen am 16. d. M. im Hofangschen Saale. Die Tische waren reizend mit Tannengrün und Lichtern geschmückt und riefen eine recht weihnachtliche Stimmung hervor. Außer den Mitgliedern waren ungefähr 25 Witwen, Großmütter und Großväter eingeladen, die herzlich begrüßt wurden. Herr Pastor Wischnath feierte in seiner Ansprache Weihnachten als das Fest der Liebe und Freude. Unter dem brennenden Lichterbaum wurden die alten vertrauten Weihnachtsweisen gesungen. Gedichte, Klaviervorträge und Aufführungen, die sehr gut dargeboten wurden und großen Beifall ernteten, wechselten miteinander ab. Kaffee und Kuchen, der reichlich gestiftet war, mundeten vorzüglich. Am Schluß hatten alle Teilnehmer das Bewußtsein, einen schönen und erhebenden Nachmittag verlebt zu haben. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß einige Tage vorher den Gästen mit der Einladungskarte zu der Feier ein Paket mit warmen Kleidungsstücken und Lebensmitteln überreicht worden war. In der Generalprobe waren die Kinder der Mitglieder eingeladen. Eine besondere Ueberraschung für sie war das Erscheinen des Nikolaus und des Knechtes Ruprecht, die an alle Kinder eine Tüte austeilten. Folgendes von Frau Budde verfaßte Gedicht wurde bei der Weihnachtsfeier zum Vortrag gebracht:

Herzlich willkommen muß auch ich Ihnen sagen,
Die Sie heut' unsre Gäste sind;
Ob es ein Großvater, eine Großmutter,
Ob es eine Mutter oder Kind.
Wir all' zusammen woll'n in diesen Stunden
In einer Lieb', in einem Geist uns freu'n,
Und wenn die Zeit auch lange schon entschwunden,
Mög' es für Sie — ein schön' Erinnern sein. —

Wenn an dem Glanz der Lichterbäume
Die Menschenherzen still' sich freu'n,
Dann tritt in unseres Hauses Räume
Der Weihnachtsengel leise ein.
Und alt und jung vertraut in Dämmerstunden
Beim Lichterschein und Weihnachtslied vereint,
Da heilen viele tiefen Wunden,
Die manches Wort schlug — wenn's auch nicht böse gemeint.

Man hört die Engelbotschaft: Es mög' werden
Nur Frieden — Frieden hier auf Erden! —

Auch heut' in dieser haßerfüllten Zeit,
Da geht der Friedensengel durch die Lande,
Indessen macht sich eine Masse breit,
Die ganz zerreißen will die alten Bande.
Wenn unsre lieben, alten Gäste
Zurückversetzen sich in ihre Jugendzeit,
Da war das Gotteswort — das Allerbeste,
Dem Nächsten helfen, war man stets bereit.
Da kannte man kein Großtun, Besserwerden,
Da war noch Frieden, Frieden hier auf Erden. —

Der Frauenhilfe höchste Ziele
Sind: Treue — Stillsein — Helfen — Dienen,
Doch immer sind noch wenige — nicht viele,
Die gleich zu äußern Sachen machen böse Mienen.
Wir wollen heut' bei soviel Lichterschein
Einmal ein Schloß vor allen Kleinkram hängen;
Wir woll'n bedenken, daß wir Schwestern sein,
Wo keine will die andere verdrängen.
Bedenk' doch, Mensch, wenn um hier unsere Zeit,
Hat keiner von uns Taschen in dem letzten Kleid.
Wohlan! — So laßt uns helfen, daß es werde
Nur Friede — Friede hier auf dieser Erde.

÷ **Postdienst am 24. Dezember.** Am Freitag, den 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachm. offengehalten. Im Telegramm- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

÷ **Wieder billige Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche nach Uebersee.** Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegramme sind wieder vom 17. bis 23. und 27. bis 30. auf dem Funkwege Deutsch und Englisch nach Nordamerika, Japan und China, Deutsch und Spanisch nach Argentinien und Uruguay, Deutsch und Portugiesisch nach Brasilien, Deutsch und Holländisch nach Niederl.-Indien, für 4.25 Mk. nach Nordamerika, sonst für 8.50 Mk. mit 15 feststehenden Fassungen zugelassen. Sie gehen bis Berlin oder Hamburg und von der Gegenfunkstelle mit der Briefpost. Die Unterschrift darf nur aus 2 Wörtern bestehen, abgesehen von Firmen, Wegangabe: via Transradio, Bezeichnung XL. Durch Kabel gehen sie zu den Sätzen für Wochenendtelegramme nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko usw., das Wort für 35 bis 80 Pfg., Mindestwortzahl 15, nur bis Emden brieflich. Nach Südamerika kostet das Wort, mindestens 10, je 95 Pfg., Bezeichnung XLT.

÷ **Neue Weltpostkarten.** Die neuen Weltpostkarten zu 15 Pfg. mit dem Bildnis Kants hat die Reichsdruckerei hergestellt, ebenso solche mit Antwort. Sie werden jetzt den Postanstalten zur Ausgabe geliefert. Bisher wurden Weltpostkarten mit dem Adlerstempel verkauft. Sie stammen noch aus der Zeit, da die Gebühr 20 Pfg. betrug, wurden aber für 15 Pfg. abgegeben, desgleichen die Doppelkarten. Sie werden zurückgezogen und nicht weiter ausgegeben. Die alten Karten, die sich noch in den Händen der Bevölkerung befinden, können vorläufig noch weiter gebraucht werden.

÷ **Landkreis Hörde:** Wie wir erfahren, ist der Beitrag zur Viehseuchenentschädigung um 50 Pfg. je Stück Rindvieh nach dem Bestande vom 1. 6. 26 erhöht worden.

÷ **Wetteraussichten bis Sonntag:** Meist trübe, zeitweise Niederschläge, in den tieferen Lagen überall Regen, ziemlich milde, aber auffrischende Winde aus westlicher Richtung.

÷ **Westhofen,** 18. Dez. Den Erwerbslosen, Kleinrentnern, Sozialrentnern u. Ortsarmen) ist am gestrigen Tage von der Wohlfahrtskommission für den Familienvorstand 12 R.M, Ehefrau und jedes Kind 3 R.M als Weihnachtsbeihilfe bewilligt worden, außerdem Speck für 1 Erwachsenen 1 Pfd. und pro Kind ½ Pfd. Auch gelangt ein Posten Kohlen zur Verteilung.

÷ **Aplerbeck,** 18. Dez. Am Dienstag, den 21. Dezember 1926, abends 7 Uhr, findet im Amtshaussitzungssaale eine Amtsversammlung statt.

m **Hennen,** 18. Dez. (Betriebsunfall). Einen gräßlichen Unfall erlitt der landwirtschaftliche Arbeiter Albert Althoff im Betriebe des Gutsbesitzers Fritz Späing hierselbst. Beim Dreschen geriet er wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit mit einer Hand in den Mechanismus des automatischen Binderns, wodurch ihm mehrere Finger der rechten Hand völlig zerquetscht wurden. Die Amputation mehrerer Finger wird sich als notwendig erweisen. Der Bedauernswerte wurde in das katholische Krankenhaus in Schwerte

überführt. — Einen weiteren Unfall erlitt die Ehefrau des Landwirts Heetmann von hier. Als die Genannte auf den Boden bei der Verrichtung ihrer Berufstätigkeit war, fiel sie auf bisher noch nicht geklärter Weise durch die Bodenluke und zog sich dadurch Verletzungen der Fußknöchel und innere Quetschungen der Rippen und sonstigen Weichteile zu.

—oo—

Hochmeister Mahraun in Schwerte

Die Aufklärungsversammlung, zu der der Jungdeutsche Orden auf Freitag abend nach dem „Reich des Wassers" geladen hatte, war trotz des schauderhaften Wetters sehr gut besucht, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Um 8.30 Uhr eröffnete die trefflich geschulte Kapelle der Bruderschaft Iserlohn den Abend mit einem schneidigen Marsch. Nachdem unter den Klängen des „Fridericus" 6 Banner ihren feierlichen Einmarsch gehalten hatten, erschien, von lautem Bravo begrüßt, unser hochverehrter Hochmeister Arthur Mahraun in höchsteigener Person. Auf der Reise nach Barmen begriffen, wollte er ein Stündchen mit den Schwerter Schwestern und Brüdern zusammen sein. Der hiesige Großmeister Ihlefeld begrüßte mit martigen Worten die aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Brüder, besonders den Hochmeister Mahraun, Ordenskanzler Bornemann, Großkomtur Scholz und Komtur des Lennegaues Böhmer, sowie die Iserlohner jungdeutsche Kapelle. Nachdem alle 4 Strophen des Deutschlandliedes gesungen waren, ergriff der Hochmeister das Wort zu einer längeren Ansprache. Er erinnert an das Wort „Bruder", unter dem wir uns zusammengefunden haben; dies Wort ist das Vermächtnis einer großen Zeit. Mit dem Fronterlebnis mußte eine neue Zeit anbrechen. Auch wir müssen uns wandeln wie die Frontsoldaten dieses Krieges. Früher wußten wir von nichts; wir waren mehr Untertanen als Staatsbürger. Aus dem Worte „Bruder" entsproß eine ganz neue Auffassung von Staat und Volk. Wenn Geheimrat, Fabrikant, Arbeiter und Bauer als Brüder zusammensitzen, so entsteht eine Liebe jedes einzelnen zur Gesamtheit, weil er das Gefühl hat: „Die Gemeinschaft, in der wir leben, ist nach schönen und rechten Grundsätzen gebildet, ist für mich eine Heimat. Wir müssen ein Deutschland bauen, in dem jeder das Gefühl hat: Hier ist meine Heimat! Wir Jungdeutschen haben uns in jeder Bruderschaft eine kleine deutsche Heimat geschaffen. Draußen im Felde haben wir jeder gebetet nach seiner Kirche und dann uns die Hand gereicht zum Kampf für die gemeinsame Sache, das Vaterland. Jungdeutscher sein heißt, die Gegensätze (Konfession, Stand) überwinden. Was man an falschen Nachrichten über uns verbreitet, trifft uns nicht. Unser einziges Ziel ist die Herstellung der deutschen Macht und Freiheit. Wir wollen uns nicht phantastischen Begeisterungsräuschen widmen, sondern das Geschick unseres Vaterlandes mit Ruhe betrachten. Schon seit 7 Jahren bekämpft man uns, weil wir, wenn wir in Windjacken in Salons kommen, wie Sprengpulver wirken. Wir wollen die Einheit und Stärke unseres Vaterlandes. Mißverständnisse sollen aufgeklärt werden, aber trotz aller Mißverständnisse muß man sich gegenseitig achten. Wir haben das stolze Bewußtsein, daß diejenigen, die es mit Deutschland ehrlich meinen, sich im Gedankenaustausch mit uns treffen und uns beurteilen nach dem was ist, nicht nach dem, was — oft böswillig — in der Presse über uns verbreitet wird. Als alter Soldat und Jungdeutscher werde ich alles tun, um dem Vaterland die Freiheit zu sichern, vor allem ein starkes Heer wieder zu schaffen. Ich glaube nicht an den pazifistischen Utopismus, der selbst der größte Störenfried ist. Den Franzosen habe ich oft gesagt: Der größte Störenfried ist der Versailler Vertrag. Wir wollen ein starkes Heer und Heilung der Wunden, die uns der Vertrag geschlagen hat. Europa wird nie gesunden, wenn Deutschland nicht frei ist. Die jungdeutsche Jugend ist dazu da, die Kraft und Freiheit des deutschen Volkes wiederherzustellen, nicht sich auf den Vorfeldern der Weltrevolution zu verbluten. Deutschland soll wieder frei und groß werden. Noch eine Bitte: Ehe Sie über uns urteilen, erkundigen Sie sich, was wir wollen, wie wir kämpfen und was wir schon errungen haben. Eingehend wurde die Denkschrift besprochen. (Lebhafter Beifall.)

Komtur Böhmer versicherte, daß wir eins mit dem Hochmeister sind, der es verstanden hat, dem Ausdruck zu geben, was wir in unseren Herzen tragen. Wir müssen ihm Vertrauen schenken, auch wenn er etwas tut, was wir heute noch nicht verstehen. Mahraun hat schon vielfach Recht gehabt, wo wir ihn vorher nicht verstanden hatten. Wir wollen eine Phalanx bilden um unsere Führer. Es gilt, Brudersinn und Gemeinschaftsgeist zu wecken. Deutschland, Deutschland über alles in der Welt!

Nachdem machtvoll das Ordenslied erklungen war, entfernte sich der Hochmeister unter lauten Bravorufen und Händeklatschen.

Der Ordenskanzler Bornemann setzte dann in längerer Rede Ziele und Bestrebungen des Ordens auseinander. Eingehend wurde die heute herrschende Plutokratie erörtert. Er schilderte die Kameradschaft, die die Quelle unserer Kraft war, und das Auftauchen des Egoismus in der Heimat und in der Etappe. Unsere Soldaten sagten damals: Gott strafe England — und die Etappe! Damals wurde der Gedanke eines neuen Volksstaates geboren. Man sagte sich im Schützengraben: Wenn wir nach Hause kommen, muß es anders werden. Es kam aber ganz anders! Heute wird jeder gefeiert, der es verstanden hat, reich zu werden. Es heißt nicht mehr: Reichtum verpflichtet!, sondern Reichtum berechtigt! Er schilderte die Entstehung und Entwicklung der Sozialdemokratie, die anfangs eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit war, später aber in Klassenkampf ausartete. Eingehend wurde der Einfluß des Geldes auf die Wahlen und die politischen Parteien geschildert (Fraktionszwang). Eingehend wurde die Entstehung der Denkschrift Mahrauns erörtert.

Bruder Großmeister Ihlefeld dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen. Zum Schluß wartete die Iserlohner Kapelle mit tadellos ausgeführten Fanfarenmärschen auf, die jeder aktiven Militärkapelle Ehre gemacht hätten.

Gegen 11 Uhr fand die gehaltvolle Versammlung ihr Ende.

—oo—

Stadtverordneten-Sitzung in Westhofen

Posthausneubau. — Ablehnung des Schulstreiks.

Westhofen, den 17. Dezember 1926.

Die Sitzung, zu der alle Stadtväter anwesend waren, wurde vom Amtmann Arndt geleitet. Eine umfangreiche Tagesordnung wurde in sachlicher Weise vom Kollegium in 3stündiger Sitzung erledigt.

Die Ergänzung der Badeanstalt wurde der Bade- und Sportplatzkommission überwiesen. Wegen Aufstellung des Eichhoffstraßen-Projektes wurde die Einstellung einer technischen Hilfskraft genehmigt. Der Fluchtlinienfestsetzung der Hagenerstraße gab das Haus seine Einwilligung. Wegen des regen Autoverkehrs bedarf die Bahnhofstraße beim Klugschen Garten, beim Geschäftshaus Lohmann und bei Davidis eines Bürgersteiges. Die Arbeiten sollen veranschlagt werden und einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden.

Bezüglich des Antrages Krämer-Wanne auf Festsetzung eines Lustbarkeitssteuer-Pauschalsatzes wird dieser auf Antrag Krämer auf 120 ℳ festgesetzt. Der Antrag der Sängervereinigung auf Niederschlagung bezw. Ermäßigung von Lustbarkeitssteuern für das Konzert am 2. Weihnachtsfeiertage rief eine längere Debatte hervor. Stadtv. Philippsborn schlägt 12½ Proz. vor, welches auch einstimmig angenommen wird. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung: Ausbesserung des Wanneweges, betont Amtsbaumeister Ebinghaus, daß bei der letzten örtlichen Besichtigung beschlossen worden sei, an den Landrat heranzutreten wegen Gestellung von Schotter-Material u. evtl. einer Dampfwalze. Die Arbeiten selbst will die Stadt übernehmen. Nachdem Stadtv. Möller und Kohlmeier die Dringlichkeit dieser Angelegenheit hervorgehoben hatten, wird beschlossen, daß die Baukommission an den Landrat herantreten solle. Lange verweilte die Vertretung bei der Beratung des Postneubaues. Der Amtmann gab bekannt, daß nun die Post auch neben der Ueberlassung des Geländes auch noch einen Zuschuß verlange. Stadtv. Philippsborn kann hierzu seine Einwilligung nicht geben, zumal die Post, die den Zuschuß verlange, mit Ueberschüssen arbeite. Die Ob.-Postdirektion Dortmund sei sehr kleinlich. Die von Stadtv. Ebeling der Stadt zur Verfügung gestellten 1000 ℳ könne man im äußersten Falle dem Ministerium anbieten. Auch Stadtv.-Vorsteher Fritzenkötter mißbilligt die Handlung der Ober-Postdirektion, zumal sie seinerzeit die baldige Ausführung des Baues in Aussicht gestellt habe. Stadtv. Philippsborn will nur soviel Gelände der Post überlassen wissen, als sie zum Bau des 140 qm großen Gebäudes bedarf. Stadtv. Schmalenberg hebt aber hervor, daß dieses nicht möglich sei, da bereits die Größe des Grundstücks im Vertrage festgelegt sei. Das Kollegium beschließt, daß die Stadt erneut mit dem Postministerium in Verbindung treten und ihm letzten Endes 1000 ℳ anbieten solle. Ueber die Instandsetzung des Weges hinter dem Brenzelschen Hause soll zunächst mit Herrn Schirrmeier wegen der dort liegenden Grundstücke verhandelt werden. Wegen Instandsetzung des alten Friedhofes hebt Amtmann Arndt und besonders Stadtv. Ebeling den schlechten, verwahrlosten Zustand desselben hervor. Stadtv. Philippsborn bringt mit der Ausbesserung des Friedhofes das Errichten des Ehrenmales in Verbindung. Der Friedhof könne dann zu einem Park ausgearbeitet werden. Der Amtmann gibt an, daß bezüglich des Ehrenmales viele Vorlagen eingereicht seien, u. a. die des Architekten Schmitz. Stadtv. Ebeling betont, daß der Ort des Ehrenmals ein würdiger sein müsse und man so den Helden am besten den Dank abstatten könne. Auch Stadtv. Sieberg unterstützt den Antrag des Stadt. Ebeling. Stadtv. Hövelmann: Man sei schon Jahre am Projektieren; dazu gehöre aber Geld. Stadtv. Philippsborn ist für solch ein Ehrenmal, das auch die Schattenseiten des Krieges vor Augen führe. Man solle, so führt Stadtv. Möller aus, die Kriegshinterbliebenen in besserer Weise unterstützen, das sei das beste Denkmal, das man den Gefallenen errichte. Der Antrag Ebeling, daß die Kommission zwischen Weihnachten und Neujahr zusammentreten solle und die Stadt in Sammelbezirke eingeteilt werde, wird einstimmig angenommen.

Zum Schulstreik nimmt Stadtv. Ebeling das Wort. Es sei ein Unrecht, wenn man die Kinder zum Streik verleite. Diesen Eindruck würden sie nie im Leben vergessen. Es sei eigentümlich, daß nur Kinder der Volksschule in den Streik gezogen würden. Der Redner glaubt im Sinne vieler Eltern zu sprechen, wenn er betont, daß man den Streik nicht unterstützen solle, da es andere Wege gebe, das Ziel zu erreichen. Er führt dann einige Beispiele an, die ein trauriges Licht auf den Streik werfen. Den Sprecher berührt es eigenartig, daß gerade die Geistlichkeit es ist, die an dem Streik regsten Anteil nimmt. Die Kirche sei auf dem besten Wege, sich weltliche Macht anzueignen. Ihr Gebiet sei das der Nächstenliebe. Durch den Schulstreik würde den Kindern eine Zeitspanne genommen, deren Folgen noch nicht zu übersehen seien. Es sei überdies frivol, die Staatsautorität so zu untergraben. Er warnt zum Schluß seiner Ausführungen alle Eltern, sich an dem Streik zu beteiligen. Nachdem Stadtv. Möller die Ausführungen des Stadtv. Ebeling unterstreicht, sich dabei aber in gehässigster Weise gegen die Geistlichkeit ausspricht, nimmt Stadtv. Philippsborn das Wort. Er spricht der Lehrerschaft von Westhofen den Dank aus, daß sie geschlossen gegen den Streik sei. Er versteht es nicht, daß die Elternschaft nicht gegen den dissidentischen Ober-Provinzialschulrat Stellung genommen hat. Es sei furchtbar, die Kinder schon mit solchen Waffen auszurüsten. Besonders die älteren von ihnen nähmen nicht die schönsten Empfindungen mit ins Leben. Aus pädagogischen Gründen begrüßt es der Sprecher, daß Stadtv. Ebeling diese Frage angeschnitten habe. Der Amtmann rügt die gehässigen Worte des Stadtv. Möller und hebt die sachlichen Ausführungen der Stadtv. Ebeling und Philippsborn hervor. Es wird folgende Entschließung vom Kollegium angenommen:

„Die Stadtvertretung billigt in ihrer Mehrheit die Haltung der Lehrerschaft von Westhofen und bittet die Eltern in der Gemeinde, die in Dortmund 1 gemachten Fehler in ihrer Stellungnahme zu der Schulverwaltung nicht durch einen Schulstreik zu begünstigen."

Es werden dann noch verschiedene Anfragen gestellt, u. a. von Stadtv. Ebeling, ob es wahr sei, daß Lehrpersonen Feriengelder erhalten hätten, was der Amtmann verneint. Auf Anfrage des Stadtv. Philippsborn gibt der Amtmann bekannt, daß **die Beamten in Westhofen nach den Sätzen der Staatsbeamten die Weihnachtsgratifikation erhalten.** Bezüglich der schlechten Abendverbindung von Hagen soll erneut mit der Reichsbahndirektion Fühlung genommen werden. Stadtv. Ebeling bedauert es sehr, **daß man die kulturellen Bestrebungen einer so großen Gemeinde seitens der Reichsbahn einfach unterbindet.** Seine Ausführungen finden den lebhaftesten Widerhall der ganzen Versammlung. Schluß der Sitzung um 7.30 Uhr. Anschließend geheime Sitzung.

Sportnachrichten

Fußball.

Schwerte 06 Ligamannschaft morgen in Soest.

Die S. S. V 06er folgen am morgigen Sonntag einer Einladung des Sp. u. Sp. Soest. 06 mit vollständiger Elf sollte dem Platzverein einen ebenbürtigen Kampf liefern.

Kegelsport.

Um den Anregungen der Kegelsportler Folge zu leisten, soll ab Sonnabend und Sonntag auf den Bahnen im Keglerheim Wilkes eine Sport- und Werbekegel-Veranstaltung stattfinden. Diese Anregung, die zur Förderung des gesunden Hallensportes dient, ist zu begrüßen. Besonders in unserer werktätigen Stadt muß es als Wohltat empfunden werden, wenn der Mensch nach den Lasten des Tages sich einige Stunden dem Sport widmen kann. Auf beiden Bahnen wird Fortuna dem Glücklichen ein Attribut zollen, und zwar in Form von einer Prämie oder Gans. (Siehe Inserat.)

Veranstaltungen

Café Astoria.

Von durchschlagendem Erfolg ist die augenblicklich gastierende Negerkapelle „Jack Johnson". Ein Meister der Violine ist der 1. Geiger, Herr Kirst. Sein Spiel ist schmissig, klar und sauber. Von großer Technik zeugt ebenfalls das Spiel des Pianisten. Jack, der Neger, ist am Jazzband eine Kanone. Das Trio versteht es vorzüglich, sich dem Geschmack des Publikums anzupassen.

Hotel „Kaiserhof".

Am gestrigen Abend veranstaltete die Hauskapelle einen ihrer Meisterabende. Wiederum hat sie durch die vorzügliche Wiedergabe der Werke unserer berühmtesten Komponisten, ihr technisches Können bewiesen. Der Kapellmeister, Herr Rosowski, legte durch sein Spiel das Zeugnis ab von einem feinen musikalischen Empfinden. Bezaubernd ist das Spiel des Cellisten, Herrn Brunner, der auch am Jazz-Band sich die Herzen der Zuhörer erobert. Ein Meister des Saxophons ist Herr Berms und am Flügel waltet mit großem Talent Herr Kessemeier. Dem Besitzer ist es zu danken, daß den Musikfreunden unserer Stadt auch in Zukunft hohe musikalische Genüsse geboten werden.

Vom Film.

Die „Lichtspiele zur Reichskrone"

bringen den Großfilm „Die Elf Schillschen Offiziere". Wir stehen im Geiste mitten in der Unglückszeit Preußens von 1806/07. Die letzten Reste der preußischen Armee werden zusammengeschlagen, das Reich kracht in allen Fugen, Kriechertum und Feigheit feiern Triumphe, aber es gibt trotzdem noch Männer, die der gleichbleibenden Physiognomie des Krieges ihren Charakter einprägen. Es sind Männer, die in treuer Pflichterfüllung, getreu sich selbst und wahre Diener des Staates, unerschütterlich wie ein Fels in der Brandung der Ereignisse stehen. Namen wie Blücher, Gneisenau, Nettelbeck leuchten am Schlachtenhimmel auf. Das Reich hallt wieder von den verwegenen Husarenstreichen Schills, da Gleichgesinnte zu einer unwiderstehlichen Kampfestruppe vereinigte und bald der Schrecken der Korsen wurde. Schill fiel bei der Verteidigung von Koblenz, seine Getreuen fielen in einem Hinterhalt, und wurden aufgerieben. Als elendes Nachspiel dieses Kampfes muß die Welt erleben, daß elf Offiziere standrechtlich ermordet werden, eine Ruhmestat, Napoleons würdig.

Börsen und Märkte

Dortmunder Getreidebörse vom 16. Dezember.

Inl. Weizen 29, inl. Roggen 24, westfäl. Hafer nicht notiert, pommerscher Weißhafer 22—22.25, inl. Gerste nicht notiert, ausl. Weizen 32.50—34, ausl. Roggen 26.50—27.50, ausl. Hafer 22—24, ausländ. Gerste 21—22, Platamais 19.25—19.50, Cinquantinomais 20.25—20.50, Bäckermehl 40—40.50, Weizenmehl 38.50—39, Roggenmehl 36.50—37, ostpreußisches Roggenmehl 35—35.50, Weizenkleie 12—14. Tendenz ruhig. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: **Th. Schäfers, Schwerte.**

Schwerter Ortsrundfunk.

Achtung!

Für den Pannekauken-Sender! Auf Welle 1001!

Meine Damen und Herren!

Daß unser liebes Städtchen Schwerte eine alte Stadt ist, wird Ihnen aus den Berichten unseres geschätzten, heimischen Geschichtsforschers bekannt sein. Neuerdings wird das wiederum bestätigt: unsere Stadtverwaltung ist auf der Suche nach unterirdischen Wasserleitungen! Daraus ist zu folgern, daß unser „Pannekauken" schon aus der Zeit vor Christus stammt. Es werden wohl noch vergilbte Papyrusrollen vorhanden sein, die sich mit der Anlage befassen; doch wird keiner diese „Keilschrift" entziffern können. Es ist also anzunehmen, daß auf der nächsten Tagesordnung zur Stadtverordnetensitzung „Anstellung eines schriftkundigen Beamten" stehen wird. In Anbetracht dieser bedeutenden, historischen Entdeckung kann man schon die Wasserleitungen verschmerzen. Ich schlage der Stadtverwaltung vor, die Wünschelrute einmal in Tätigkeit treten zu lassen. Da werden vielleicht auch noch Goldminen entdeckt und die würden uns noch eben retten. Da hätten wir wenigstens soviel Gold, die Ostbergerstraße zu asphaltieren. Mein Freund „Apfelsinenfritze" arbeitet augenblicklich an dem Patent „Schlammkahn". Am Eisenbahnwerk und bei Kuchheuser sollen elektrische Kraftzentralen erbaut werden. Vermittels elektrischer Wellen wird dann zwischen beiden ein sogenannter Schlammkahn verkehren. Da bei den ungeheuren Schlammassen die Reibung eine sehr geringe sein wird, ist mit einem Schnellzugsverkehr zu rechnen. Am besten schneidet hierbei wieder der Stadtsäckel ab. Wenn auch unsere hohe Stadtverwaltung diese epochemachende Erfindung nicht beschlagnahmen wird, so ergibt sie doch wegen der großen Inanspruchnahme eine imense Steuersumme.

Es wäre nun sehr angebracht, daß von Seiten der Stadt für derartige Erfindungen und Entdekkungen Orden verliehen würden. Der Staat tut's doch auch wieder, und was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. So Orden sehen doch immer ein bißchen vornehm aus. Sehen Sie sich nur einmal unsere „Kanonen" vom Schießverein an. Die gehen schon vom vielen Ordentragen gebeugt. Früher schossen sie um Orden zu erlangen und heute, wegen Gänse und Enten. Die Hausfrauen werden schon bestimmt damit einverstanden sein und ich auch, denn meinen vier Freunden vom Schießverein habe ich jedem 50 Pfg. gegeben, damit sie mir auch eine Gans schießen sollen. Keiner weiß natürlich von dem Andern, daß er auch mit diesem hohen Auftrag bedacht ist. Ich denke immer: „Was die Rechte tut, soll die Linke nicht wissen". Jedenfalls bekomme ich dieser Tage für 2.50 ℳ fünf fette Gänse. Da wird sich meine Thusnelda eins ins Fäustchen lachen in Anbetracht der vielen, bevorstehenden Feiertage. Nun kann man endlich wieder Tanten, Basen, Schwiegermütter und sonstige Utensilien einladen, und sich als treusorgender, solider Ehemann betätigen. Das habe ich auch sehr nötig. Weil ich nämlich dieser Tage meine zwei Freundinnen in meinem Auto spazieren fuhr, bin ich ordentlich über den Koffer gekommen. Ich sage ja immer, je harmloser der Ehemann eine Freundschaft aufzieht, umso eifersüchtiger wird die Frau. Sind aber die alten Tanten zum Kaffeekränzchen eingeladen, dann soll man natürlich „Kavalier" sein.

Vom Wetter ist zu berichten, daß sich auch in diesem Monat das uralte Sprichwort bewahrheitet: „Kräht im Dezember der Hahn auf dem Mist, so ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist."

Novemberwind! Er peitscht die Wangen,
Er wirft dir faules Laub entgegen.
Und bist du glücklich ihm entgangen,
So klatscht dir in's Gesicht der Regen.

Vom Dache poltert dumpf ein Ziegel,
Die Glocke wimmert schrill vom Turme.
Der Wind hebt brausend seine Flügel
Und wird zum ungestümen Sturme.

Welch ein Geheul, du meine Güte!
Nun fix in's Warenhaus gelaufen,
Um Pelz und Muff und neue Hüte
Der teuren Gattin einzukaufen.

O schöne Zeit, wo Kaffeekränzchen,
Wo Skat und Hausball steht in Blüte!
Man fliertet und riskiert ein Tänzchen,
Ob noch so toll das Wetter wüte.

Ihr Karl vom Strang.

Haben Sie schon gehört?

Fond und Fonds. Beide aus dem Französischen entlehnte, ursprünglich von lateinisch „fundus" stammende Worte haben ganz verschiedene Bedeutung angenommen. Mit Fond bezeichnet man rein äußerlich den hintersten Teil etwa eines Gemäldes, einer, Bühne, den Hintersitz eines Wagens, im übertragenen Sinne die sichere Grundlage von Wissen und Kenntnissen. Fonds dagegen wird nur finanztechnich gebraucht. Es bedeutet Grundkapital, Geldanlage.

*

Skupschtina und Sobranje werden häufig vom Zeitungsleser verwechselt. Die Skupschtina war schon in der altserbischen Verfassung von 1858 die berufene Volksvertretung der Serben und existiert trotz der veränderten politischen Verhältnisse noch heute unter demselben Namen im jugoslawischen Staate. — **Sobranje heißt das bulgarische Parlament.**

Die letzte Woche.

Als Weihnachtsgeschenk für das deutsche Volk hat Dr. Stresemann aus Genf die Zusage mitgebracht, daß die Militärkontrolle nun endlich verschwinden soll. Bis zum 31. Januar muß sich der deutsche Michel allerdings noch gedulden, bis er das verheißene Weihnachtsgeschenk in Händen hält. Manches steht auch noch auf seinem Wunschzettel, was vorläufig unerfüllt geblieben ist, und es kann noch unliebsame Ueberraschungen geben, wenn die widerstrebenden Kräfte auf der Gegenseite wieder die Oberhand gewinnen sollten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß es schon jetzt Briand viele Mühe gekostet hat, dem Pariser Kabinett die Zugeständnisse in der Kontrollfrage abzuringen. Mehrere Mitglieder des Kabinetts hatten Briand nicht das Recht einräumen wollen, Dr. Stresemann bedingungslos die Zurückziehung der Kontrollkommission zu bewilligen. Das Pariser Kabinett hat auch immerhin soviel durchgesetzt, daß die umstrittenen Fragen nicht zum Gegenstand eines Schiedsspruches gemacht werden sollen. Diese Angst vor einem Schiedsgericht spricht nicht gerade dafür, daß sich Paris im Rechte fühlt.

*

Innerpolitisch naht sich der Weihnachtsmann diesmal nicht mit einem Sack voll schöner Gaben, sondern mit der Rute. Bis Mittwoch abend bestand einige Aussicht, daß die innerpolitische Krise, die einmal durch die Insterburger Rede des Abg. Scholz, zum andern aber durch den Streit um die Minister Geßler und Külz veranlaßt worden war, durch eine Erklärung des Reichskanzlers über die Entpolitisierung der Reichswehr vorläufig beigelegt werden könnte. Es sollten dann Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition beginnen, zu denen sich auch die Deutsche Volkspartei bereit erklärt hatte. Am Mittwoch abend beschloß jedoch die sozialdemokratische Fraktion nach vierstündiger Beratung unerwarteterweise, unter Androhung eines Mißtrauensvotums den Rücktritt des Kabinetts zu fordern. Erst dann wollte sie über die Große Koalition verhandeln. Am Donnerstag vormittag um 10 Uhr trat daraufhin das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um zu der veränderten Sachlage Stellung zu nehmen. Im Anschluß daran fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien statt, in der der Kanzler von den Beschlüssen des Kabinetts Kenntnis gab.

*

Auch in Belgrad gibt es zurzeit eine Regierungskrise. Vom alten Oesterreich-Ungarn hat Jugo-Slavien als Erbschaft den Anspruch auf die Vorherrschaft auf dem Balkan übernommen. Was das kleine Serbien und das noch kleinere Montenegro niemals hätten erreichen können, das hofft jetzt das Groß-Serbenreich Jugoslavien durchsetzen zu können. Dabei muß es aber früher oder später nicht nur mit den anderen Balkanstaaten, sondern vor allem auch mit Italien zusammengeraten. Diese drohende Gefahr trat in dem Augenblick stärker hervor, als Italien den Freundschaftsvertrag mit Albanien abschloß. In Belgrad sah man hierin eine Herausforderung, und die Folge davon war der Rücktritt des Außenministers Nintschitsch, der bis dahin einen italienfreundlichen Kurs eingeschlagen hatte. Das Kabinett Usunowitsch trat daraufhin in seiner Gesamtheit zurück, doch wurde Usunowitsch wieder mit der Kabinettsbildung betraut, da man inBelgrad zurzeit keine große Auswahl an Staatsmännern hat. Der alte Pasitsch, an den man vielleicht noch hätte denken können, ist nun auch durch den Tod endgültig von der politischen Bühne abgetreten.

*

Die Krankheit des Königs von Rumänien hat nicht den schnellen tödlichen Verlauf genommen, wie man eine Zeitlang erwarten mußte. Der operative Eingriff hat jedenfalls vorübergehend einen Stillstand der Krankheit herbeigeführt. Bei der Art des Leidens ist gleichwohl wenig Aussicht auf völlige Heilung vorhanden. Unter diesen Umständen wird Bukarest noch immer von der bangen Frage beherrscht, was werden soll, wenn der König einmal die Augen schließt.

*

Auch der Kaiser von Japan ringt mit dem Tode. Ein Gerücht hatte ihn sogar schon tot gesagt. Da schwere Krankheit den Mikado schon seit längerer Zeit an der Ausübung seines Herrscheramtes hindert und der Thronfolger für ihn die Regentschaft führt, so würde sein Hinscheiden politisch wohl kaum irgendwelche Folgen haben.

—oo—

Aus den Provinzen

Brände.

Iserlohn, 18. Dez. Gestern nachmittag gegen 5.30 Uhr entstand im Hause des Staatsverlags, Alter Markt, ein Zimmerbrand, der aber von der sofort eingreifenden Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Um 12 Uhr nachts brach in der Schreinerei Hammacher, Heubruch 38, ein Brand aus. Auch hier konnte durch das schnelle Eingreifen der Wehr größerer Schaden verhütet werden.

Festnahme einer Einbrecherbande.

Gelsenkirchen, 18. Dez. Einer Einbrecherbande, der außer einem Einbruch in der Bochumer Straße noch andere Einbrüche nachgewiesen wurden, ist durch ihre Festnahme das Handwerk gelegt worden. Die Beute aus dem letzten Einbruch in einem Geschäft an der Bochumer Straße, die inzwischen nach Essen zum Verkauf geschafft worden war, konnte sichergestellt werden. Bei den Festgenommenen wurden besonders gute Einbrecherwerkzeuge gefunden, mit denen sie die Einbruchsdiebstähle ausführten. Es handelt sich um vorbestrafte Personen, die erst vor einigen Wochen nach Verbüßung hoher Freiheitsstrafen aus dem Gefängnis entlassen worden sind. Einer von ihnen, die sämtlich hier ins Gefängnis eingeliefert worden sind, hat einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich im Gefängnisgebäude von der obersten Brüstung auf den Flur hinabstürzte. Er wurde schwer verletzt.

Feier des Amtsjubiläums.

Breckerfeld, 18. Dez. Der Polizeiassistent Herm. Sponier in Zurstraße feierte gestern sein 25jährig. Amtsjubiläum bei der Amtsverwaltung in Breckerfeld. Vordem war er bei der Schutzmannschaft in Barmen. Durch echte Kameradschaft und treue Pflichterfüllung im Dienst hat sich der Jubilar ausgezeichnet. Eine Deputation der Verwaltung und der Beamtenvereinigung überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche und Ehrengeschenke. Im Anschluß fand ein Festessen zu Ehren des Jubilars im Barstadtschen Saale in Zurstraße statt, woran sich die Bürger der Gemeinde Waldbauer zahlreich beteiligten.

Geldschrankknacker an der Arbeit.

Lippstadt, 18. Dez. Geldschrankknacker sind in der gestrigen Nacht in das Direktionsgebäude der Westfälischen Landeseisenbahn am Südtor eingebrochen. Sie versuchten mittels Sauerstoffgebläse in den Hauptgeldschrank im Kassenraum einzudringen. Eine Platte des Geldschrankes war bereits ausgebrannt, dann hat anscheinend der Brennapparat versagt und die Verbrecher kamen nicht zum Ziele und mußten ohne Beute abziehen. Den ganzen Umständen nach scheint es sich hier um gewerbsmäßige Geldschrankknacker zu handeln.

Die Deutsche Reichsbahn im November 1926.

Berlin, 18. Dez. Dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Betriebsergebnisse im November 1926 ist folgendes zu entnehmen: Die Einnahmen betrugen insgesamt 439 485 000 Reichsmark, die Ausgaben 389 516 000 Reichsmark, wovon auf persönliche Ausgaben 204 593 000 Reichsmark, auf sachliche Ausgaben 127 927 000 Reichsmark entfallen. Grund für die Steigerung der Einnahmen bildet insbesondere der starke Kohlenverkehr. Der Personalbestand betrug im Oktober 728 377 Köpfe gegenüber 724 616 Köpfe im September. Zum 1. November sind verschiedene Frachterleichterungen im Rahmen der Gütereinteilung, so z. B. für Asbestplatten, Asbestkieselgurplatten, Auszugsöl, Dachschutz- und Isoliermasse, Kali und Natronsalpeter, Speckstein, Staubbinde- und Zementstreckmittel, Tierhaare usw. gewährt worden. Außerdem wurden für bestimmte Gebiete und Produktionsorte Sondertarife gewährt. Im Verkehr zwischen dem Reichsbahndirektionsbezirk Königsberg und den litauischen Staatsbahnen wurde mit Gültigkeit mit dem 15 November ein neuer Güter- und Tiertarif herausgegeben. Die Wohnungsgelegenheiten für die Eisenbahnbediensteten werden durch die Neubautätigkeit im Geschäftsjahr 1926 eine Vermehrung um etwa 6600 Wohnungen erhalten, wofür rund 21 Millionen Reichsmk. bereitgestellt wurden.

Das Gesetz gegen Schmutz und Schund.

Berlin, 18. Dez. Der Reichsrat erklärte sich mit dem Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutzschriften einverstanden. Ein Antrag Lübecks, dem sich Braunschweig anschloß, Einspruch zu erheben, fand nicht die genügende Unterstützung. Auch mit dem Sperrgesetz in der Fassung des Reichstages erklärte sich der Reichsrat einverstanden, desgleichen mit den Beschlüssen des Reichstages betr. die Weihnachtsbeihilfen für die Beamten.

—oo—

Allerlei aus aller Welt

Epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Schiffahrt?

In Barcelona werden seit einigen Tagen Versuche mit einer neuen Erfindung gemacht, die den Schiffen gestatten soll, die gleiche Geschwindigkeit wie ein Flugzeug zu erreichen. Die Versuche sollen befriedigend ausgefallen sein.

Eine neue, bisher unbekannte Pferdekrankheit, wurde von einer Reihe von Monaten im Bezirk von Borgo (Finnland) festgestellt. Die Krankheit befällt Hirn und Rückenmark des Pferdes, und die erkrankten Tiere verenden meist innerhalb nur weniger Tage. Es sind aber auch Fälle zu verzeichnen, bei denen Pferde vor dem Wagen plötzlich erkrankten, den Wagen zerschlugen und unter Krampferscheinungen in wenigen Stunden starben. Insgesamt sind bis jetzt etwa 400 Pferde erkrankt, ärztlich genau beobachtete Fälle liegen indes nur etwa 100 vor.

Eine aufregende Dampferfahrt auf dem Nil spielte sich vor einiger Zeit im Fangak-Bezirk (Aegypten) ab. Ein sudanesischer Matrose, der während der ruhigen Fahrt auf der Bordwandseite des Schiffes saß und die Beine herabhängen ließ, wurde plötzlich von einem Krokodil ergriffen und ins Wasser gezerrt. Der Mann wäre sicher verloren gewesen, wenn nicht der Gouverneur der Provinz Obernil, der zufällig an Bord war, die Lage überschaut und durch einen wohlgezielten Flintenschuß das Krokodil tödlich ins Augen getroffen hätte. Es mußte nunmehr von seinem Opfer, das es in die Tiefe ziehen wollte, ablassen. Der bedauernswerte Matrose hatte schwere Verletzungen erlitten. Ein Bein war entsetzlich zugerichtet und die beiden Hände hatte das Krokodil durchgebissen.

Wenig angenehme Bekanntschaft.

Unweit Niola, oberhalb der Viktoriafälle (Afrika) war kürzlich ein Eisenbahnzug zu unerwartetem Aufenthalt genötigt. Die Reisenden verließen neugierig den Zug, um den Grund des Haltens festzustellen. Dabei erfuhren sie, daß der Zug einen größeren Löwen überfahren hatte, als er über die Gleise lief. Während man noch damit beschäftigt war, das zur Strecke gebrachte Raubtier zu betrachten, vernahm man plötzlich im nahen Urwald einen zweiten Löwen brüllen. Schleunigst bestieg man wieder den Zug, da man mit der Bekanntschaft des einen Löwen genug hatte. Die Löwen haben in diesem Gebiet in letzter Zeit die Eingeborenen vielfach in Angst und Schrecken versetzt. Sie belagerten auch ganze Nächte hindurch die Häuser der weißen Ansiedler.

Verbrecheralbum. Das Verbrecheralbum ist eine moderne Hilfswaffe der Kriminalistik. Es enthält eine Sammlung von Photographinen zur Wiedererkennung vorbestrafter Personen. Jede größere Polizeibehörde ist heute im Besitz eines solchen Albums, das durch Austausch mit anderen Behörden vervollständigt wird.

Die Stimmen der Vergangenheit

Kriminal-Roman

von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Bei dem Vorstande des Gerichtsgefängnisses legte Walter Eckert die vom Untersuchungsrichter bestädigte Erlaubnis vor, laut welcher er dazu ermächtigt war, bei dem Untersuchungsgefangenen Edgar Wittmann vorgelassen zu werden.

„Es ist zwar die Schwester des Angeklagten auch gerade zugegen", meinte der Beamte. „Doch da Sie es sind, der nach Einlaß begehrt, werde ich wohl mißliche Konsequenzen nicht zu fürchten haben." —

„Durchaus nicht!" versprach der Detektiv, und ein launiges Lächeln huschte über sein Gesicht. „Zu Ihrer besonderen Beruhigung will ich Ihnen auch noch eröffnen, daß der Gefangene nicht mehr lange Ihr werter Gast sein wird. In den nächsten Tagen ist er bereits ein freier Mann. — Guten Morgen!"

Er ließ den verblüfften Beamten stehen und huschte eilig den langen Gang hinab, legte dem Beschließer seine Vollmacht vor, und dieser geleitete ihn dienstbeflissen zu der Zelle des Gefangenen hin. Rasselnd drehte sich der mächtige Schlüssel in dem Schloß. Leise knarrend öffnete sich die massive Eisentür. —

Detektiv Eckert trat über die Schwelle.

Eine rührende Szene bot sich hier seinen Blikken dar. Auf dem harten Brette, das an der Längswand angebracht worden war, saßen dicht nebeneinander ein stattlicher junger Mann und ein blühendes junges Mädchen. Sie hielten sich eng umschlungen. Das Haupt des Mannes ruhte ruhig an des Mädchens Schulter, welches sanft mit der kleinen Hand über seinen blonden Scheitel strich. —

Beim Eintritt des Detektivs schreckten beide zusammen. Sie hatten es nicht erwartet, daß noch jemand die Zelle betreten konnte, da es die Hausordnung des Gefängnisses verbot, zwei Besucher zugleich einzulassen. Nur seinen außergewöhnlichen Eröffnungen hatte es Walter Eckart zu verdanken, daß es ihm erlaubt wurde, Edgar Wittmann zu besuchen, trotzdem sich bereits dessen Schwester bei ihm befand.

Der Mann erhob sich mit matter Bewegung. Das Mädchen aber verbarg ihr erglühendes Antlitz hinter der hohen Gestalt des Bruders. Sie mochte es fühlen, daß ihr heißes Empfinden für den Mann, den sie nur Bruder nennen durfte, von dem Eintretenden vielleicht von ihrem abgelesen werden mußte. —

„Guten Morgen, werte Herrschaften!" führte sich der Detektiv bei den jungen Leuten höflich ein. Er schritt auf Leontine zu und bot ihr ritterlich die Hand zum Willkommen. „Walter Eckert, zu dienen! — Habe das Vergnügen, Fräulein Leontine Wesly vor mir zu sehen, nicht wahr —? Und Herr Edgar Wittmann?"

„Das Letztere stimmt," entgegnete der junge Mann ebenso höflich und schüttelte nach seiner Schwester dem Detektiv, der ihm völlig unbekannt war, die Hand. „Ich bin Edgar Wittmann. Dort aber steht meine Schwester, Fräulein Leontine Wittmann!"

„Sonderbar", murmelte der Detektiv, ohne sein Inkognito zu lüften, „ich hätte darauf geschworen, daß die junge Dame Fräulein Leontine Wesly sei. Sie gleicht Frau Aja Wesly wie ein Ei dem andern. — Eine Familienähnlichkeit zwischen Ihnen Beiden ist dagegen wahrhaftig nicht zu bemerken."

„Und doch irren Sie sich, mein Herr", entgegnete jetzt Leontine mit ihrer wohlklingenden Stimme, „wir sind beide die Kinder des verstorbenen Bankiers Wittmann, von dessen rätselhaftem Ende Sie wohl gehört haben. Denn ich schätze, Sie werden in keiner anderen Angelegenheit meinen Bruder aufgesucht haben."

„Ihren Herrn Bruder — wollte sagen, Herrn Edgar Wittmann, habe ich nicht allein aufgesucht", erklärte ihr der Detektiv. „Es ist mir sehr lieb, daß auch Sie das hören, was ich zu sagen habe. Ich glaube, es wird Sie sehr interessieren."

„So, haben Sie vielleicht etwas gefunden, das meinen Bruder entlasten kann?" stieß das junge Mädchen erregt hervor.

„Etwas, das Herrn Edgar Wittmann allerdings zu entlasten vermag", betonte Eckert eigentümlich scharf. „Herrn Edgar Wittmann, der des Mordes an seinem eigenen Vater verdächtigt wird, aber allerdings aus fälschlicherweise."

Wie elektrisiert schnellten die beiden jungen Leute von ihren Sitzen empor.

„Was — was sagten Sie soeben?" fragte Leontine und ergriff zitternd des Detektivs Arm.

Auch Edgar war dicht an den sonderbaren Fremdling herangetreten und richtete seine Augen fragend auf des Fremdlings Antlitz.

„Ich habe nie an Ihre Schuld geglaubt, junger Herr", entgegnete Eckert bestimmt und legte seine Hand auf des anderen Schulter. „Und gewöhnlich fällt die Meinung Walter Eckerts, des Detektivs, schwer in die Wagschale." —

„Ein Detektiv!" rief Leontine erstaunt aus und fiel dem Brüder um den Hals „Es wird Licht werden, Edgar, es wird Licht werden!"

Dann wandte sie sich wieder an Eckert, der ihrem Freundensausbruch mit stillem Lächeln zugehört. „Ich hatte keine Ahnung, daß ein Detektiv für meinen armen Bruder tätig sei, sonst hätte ich — —!" Sie schwieg, denn sie wußte wohl im Augenblick nicht, was sie getan hätte, wenn sie geahnt, daß Eckert den Fall Wittmann bearbeitete.

„Sie haben nichts zu tun brauchen, um die Unschuld Herrn Wittmanns junior an den Tag zu bringen", half er ihr aus der Verlegenheit. „Mir ist es auch allein geglückt. Der Untersuchungsrichter weiß bereits alles."

„So haben Sie den wahren Schuldigen entdeckt?" nahm wieder Edgar lebhaft das Wort.

„Ja und nein", wich der Detektiv seiner Frage aus. „Ich weiß nur wer den bedauernswerten Herrn Bankier erschossen hat."

„So kennen Sie also den Mörder", rief Leontine erregt aus.

„Auch wieder: ja und nein! Das heißt, es ist kein Mörder! — Erschrecken Sie nicht, Herr Bankier Wittmann!"

„Was ist mit meinem Vater? Reden Sie!" drängte ihn Edgar, und fahle Bläße bedeckte sein Antlitz. Ahnte er, was der Detektiv ihm enthüllen würde?

„Er hat sich selbst erschossen!"

Ein zweistimmiger Schrei tönte durch den öden Raum.

„Unser Vater!" jammerte Leontine und schmiegte sich weinend an den Bruder an, „unser armer, lieber Vater!"

„Ist es wahr — wirklich wahr?" murmelte Edgar tonlos.

„Er war ein edler Mann!" nickte Eckert. „Er opferte sich — für seinen Sohn!"

„Für — mich —, nein, nein!" schrie Edgar verzweifelt, und streckte wie beschwörend, gegen Eckert beide Hände aus.

„Und auch für — Sie, Fräulein Leontine Wesly!"

„Auch für mich!" sagte sie leise. Dann aber hob sie das gesenkte Haupt.

„Warum, mein Herr, nennen Sie mich stets Leontine Wesly? — Ich bin es nicht!"

„Seien Sie stark, Fräulein Leontine," entgegnete der Detektiv mit milder Stimme. „Ich sage Ihnen, daß Herr Friedrich Wittmann wohl Ihr Vater war, was elterliche Liebe und Sorge anbetraf. Er war Ihr wahrer Vater, dem Geist der Seele nach. Ihr leiblicher Vate war er nicht!"

„Nicht!?" schrie sie auf.

„Ich glaube nicht, daß Sie uns hier Märchen erzählen wollen!" wandte sich Edgar mit zitternder Stimme an den Detektiv.

Jener lächelte. „Herr Edgar Wittmann, ich sage Ihnen, Sie lieben diese junge Dame —", er zeigte auf Leontine, die erglühend zurücktrat — „leugnen Sie es wenn Sie es vermögen."

(Fortsetzung folgt).

Der Verbrecher.

Von Wilhelm Renner.

Van End, noch immer innerlich beschwingt von dem

„Nee," sagte Felix Rahmus, stemmte die Ellenbogen auf die Knie und sah sein Gegenüber erwartungsvoll an. „Das eine Haus ist verjagt, die anderen beiden sind all den Jahren, wo er hatte knapsen und rechnen müssen, bis ihm wie vom Himmel herunter die gut dotierte Direktorstelle zufiel. Und nun dazu noch ein ganzer Himmel

amten ein Dreimarkstück in die Hand: „Besorgen Sie doch die Zuschlagkarte — ich habe Eile" und wollte davonstürzen.

Er fühlte sich festgehalten. „Da haben wir ja mal den Richtigen! Erst Fahrgeldhinterziehung und jetzt auch

Das Filmparadies in Amerika

Deutsche Filmgrößen in Hollywood.

Der bekannte Schauspieler und Filmdarsteller Conrad Veidt, der soeben aus Kalifornien zurückgekehrt ist, äußerte sich zu einem unserer Mitarbeiter über seine Erlebnisse in Amerika:

„Reich an Erlebnissen und lustigen kleinen Episoden, kurz gesagt: wie ein Film — so verlief meine Reise in das kalifornische Paradies, das nun seit Jahren die zweite Heimat unseres Lubitsch ist, und wo ich zu meiner großen Freunde auch wieder mit Murnau zusammentraf", so beginnt der schlanke, elegante „Conny" und unterstreicht jedes Wort durch eigentümlich nachdrückliche Bewegungen seiner langen Arme. Conrad Veidt ist voll ehrlicher Begeisterung für die hohe technische Kultur des modernen Amerika. Er ist in Berlin aufgewachsen und hat niemals längere Zeit im Ausland gelebt: so ist es zu verstehen, daß ihn schon nach kurzer Abwesenheit das Heimweh gepackt hat. Aber da ihn ein Vertrag verpflichtet, in Hollywood die Titelrolle eines Großfilms zu spielen, der nach Victor Hugos Roman „Der Mann, der immer lachen muß", gedreht werden soll, wird er Deutschland schon zu Anfang des nächsten Jahres wieder verlassen.

Nicht die hohen Gagen, von denen so viel gefabelt wird, locken ihn wieder über den Ozean. Es ist nicht wahr, daß die amerikanische Filmindustrie Deutschland durch den allmächtigen Dollar seiner Künstler beraubt. In der Tat war Veidt der erste deutsche Schauspieler, der nach dem Krieg in Amerika filmte, und zurzeit weilt als alleiniger Vertreter deutscher Schauspielkunst noch Jannings im Dollarland. Jannings, der sich „drüben" ungeheurer Popularität erfreut — Tausende stehen täglich in Chicago viele Stunden „Schlange". um ein Kinobillett zu dem Film „Varité" zu ergattern — wohnt in Hollywood in einem fürstlichen Palast und verdient so große Summen, daß sich sein Kollege Conrad Veidt geradezu geniert, Zahlen zu nennen. Aber Jannings ist auch der einzige deutsche Schauspieler, dessen Namen jeder Amerikaner kennt. Das Leben in Los Angeles und Hollywood ist nicht teurer als bei uns und viel billiger als in dem mehrere tausend entfernten New York.

Von einer technischen Ueberlegenheit der amerikanischen Film-Industrie hat Conrad Veidt nichts gemerkt. „Ich bin nur Schauspieler und verstehe also nichts von technischen Notwendigkeiten", entschuldigte er sich. „Aber wenn ich mir in Deutschland nach dem Tage der Aufnahme den ersten Probeabzug des Films ansehe, so ist er fleckig, und man hat oft genug kein klares Bild, ob die Aufnahme gelungen ist. Daran ist nicht der Photograph, sondern die Nachlässigkeit der Laboratorien schuld. Jede amerikanische Filmgesellschaft hat ein glänzend geleitetes Laboratorium, und schon die erste Kopie ist so sorgfältig hergestellt, daß Regisseur und Schauspieler einen künstlerischen Eindruck erhalten und nur wenig zu verbessern bleibt." Bemerkenswert ist auch, daß es in Amerika keine Glashäuser gibt; alle Atelieraufnahmen werden in Holzhäusern bei künstlichem Licht gemacht. Die große Hitze des kalifornischen Klimas verbietet es, den Sonnenstrahlen durch das Glasdach Zutritt ins Atelier zu gewähren.

Da Conrad Veidt vor seiner Ueberfahrt kein Wort Englisch konnte, und sich mit einem Wörterbuch mühsam den Weg bis Los Angeles bahnen mußte, geriet er in manche schwierige Situation. Bis Chicago begleitete ihn ein Deutschamerikaner; dann aber drohte ihm in dem komfortablen Luxuszug, dessen Herrlichkeiten: Aussichtswagen, Badeeinrichtungen, Friseurladen und fahrendes Kino, von ihm sehr gerühmt werden, der schreckliche Tod des Verhungerns, da er dem bedienenden Neger nicht klar machen konnte, daß er essen wolle. Zu seinem Glück fand sich ein sächsischer Oberkellner, der seit 30 Jahren in Amerika ansässig ist und ihn in unverfälschtem DresdnerDialekt herzlich begrüßte. In Hollywood wurde Conny von Lubitsch empfangen, mit dem er noch aus der Zeit befreundet ist, als sie beide zusammen am Deutschen Theater in Berlin als Statisten tätig waren. Um ihm etwas typisches Amerikanisches zu zeigen, führte ihn Lubitsch am zweiten Tage seiner Anwesenheit zu einem Boxkampf. Schon von weitem hörte er von dem Zeitungsjungen das Wort „Veidt" und einige andere unverständliche englische Redensarten ausrufen; als er näher kam, schien ihm sein Name in aller Munde zu sein. „Um uns, die wir nun schon seit Jahren in Amerika sind, kümmert sich kein Mensch. Da siehst du nun, wie populär du hier bist!" sagte Lubitsch, der sich wohl hütete, Conrad Veidt darüber aufzuklären, daß die Zeitungsüberschriften nicht ihn, sondern einem „fight", einem Boxkampf, galten.

Besonders großen Eindruck hat auf Conrad Veidt die liebenswürdige charmante Art seiner amerikanischen Kollegen gemacht, unter denen er besonders für John Barrymore und Douglas Fairbanks schwärmt. Nach seiner Ansich ist es unzutreffend, daß der Amerikaner für unseren Film kein Verständnis habe und „Kitsch" verlange. In Amerika, ebenso wie in Deutschland, werden schlechte und gute Filme hergestellt, und die guten deutschen Filme finden Anklang, auch wenn sie nicht das gute obligate „happy end" (glückliche Ende) der Amerikaner haben, sondern tragisch ausgehen. Daß man für fröhliche Filme eine größere Vorliebe hat, liegt daran, daß dem amerikanischen Volk das Elend des Krieges ziemlich unbekannt geblieben ist. In Kalifornien leben die Leute in prächtigen kleinen Landhäusern, mitten in Palmengärten, und ein ewigblauer Himmel lacht über Menschen, die keine Sorgen zu kennen scheinen. In dieser Umgebung ist es schwer, Tragödien zu spielen. Seltsam, daß Gerade Conrad Veidt, der leidende und problematische Menschen zu verkörpern gewohnt ist, mit sehnsüchtiger Zärtlichkeit von diesem Sonnenland spricht.

Bilder vom Tage





Wieder die Friedensaktion von 1917

Michaelis und Kühlmann vor dem Untersuchungsausschuß.

Der Unterausschuß des Reichstagsuntersuchungsausschusses über die Ursache des Zusammenbruchs hat gestern über die Friedensaktion des Papstes im Jahre 1917 den damaligen deutschen Reichskanzler Dr. Georg Michaelis vernommen. Michaelis verlas einen sensationellen Brief des ehemaligen Kaisers, der die Auffassung des ehemaligen Reichskanzlers stützen sollte, daß seine Antwort an den Nuntius Pacelli keine völlig ablehnende in der Frage der Rückgabe Belgiens gewesen sei, sondern daß er lediglich die Frage noch offen gehalten habe. Am Mittwoch wurde vor dem Ausschuß der damalige Staatssekretär Dr. v. Kühlmann vernommen. — Unser Bild Nr. 190 zeigt das Porträt des ehemaligen Reichskanzlers Dr.Georg Michaelis (links) und das Porträt des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann (rechts).

—oo—



Das brennende Königsschloß

Die erste Aufnahme vom nächtlichen Feuer in Bukarest.

Der gewaltige Brand im Bukarester Königsschlosse, der mitten in der Nacht ausbrach, hat den Thronsaal und den Empfangsraum fast völlig zerstört. Nur die äußeren Mauern des Gebäudes konnten zum großen Teil erhalten werden. Dachstuhl und Innenraum des Gebäudes sind völlig abgebrannt. — Unser Bild zeigt die erste Aufnahme von dem nächtlichen Brande in Bukarest.

Sportnachrichten.

Der Nürburgring auf der Internationalen Automobilausstellung in Brüssel. Die erste Gelegenheit, auf einer bedeutenden Internationalen Automobilausstellung vertreten zu sein, benutzte der Kreis Adenau, um in Brüssel Modelle des „Nürburgring" zur Schau zu stellen. Die belgische sowie französische Tages- und Fachpresse betont einmütig die grundlegende Bedeutung des „Nürburgring" für Sport und Industrie und sagt der Kreisverwaltung besonderen Dank, daß sie in so instruktiver Weise bereits vor der Eröffnung weiten Kreisen die Möglichkeit gegeben hat, sich mit der Eigenart der größten Rennstrecke der Welt vertraut zu machen.

Paolino in Bedrängnis.

Europameister Paolino ist in New York immer noch ohne Gegner. Erst sprach man von Monte Munn, und nun von dem ziemlich unbekannten Kubaner Fiero. Der Spanier wird sicherlich an Descamps zurückdenken, der als sein erster Ma-

Bobby Walthour beim kommenden Berliner Sechstage-Rennen! Des alten Walthour Sohn, Bobby, der kürzlich von Amerika in Paris eintraf, soll, einer Meldung aus Paris zufolge, die Absicht haben, sich an dem im Januar stattfindenden 18. Berliner Sechstage-Rennen zu beteiligen. Weiterhin verhandelt man mit Mac Namara, Lands, Coburn, Grimm, Petri, van Kempen, während der Franzose Marcilla bereits verpflichtet wurde. Als stärkstes deutsches Paar nennt man Koch—Tietz. Verhandlungen sind im Gange, den Breslauer Renntag am 16. Januar aufzuheben, so daß auch die Breslauer Fahrer Knappe, Rieger, Junge usw. an den fix days teilnehmen könnten. Wie man sieht, sind die Veranstalter bemüht, ein geradezu sensationelles Feld zusammenzubringen.

Sport-Vorschau.

Fußball.

Herdringen I ist in Schwerte bei Union und wenn Unions Sturm sich nicht auf rationelle Spielweise besinnt, dann wird der A-Klassen-Gegner den Sieg mitnehmen. Union muß demnach auf der Hut sein. Im übrigen ist der Kampf offen.

Vom selbigen Verein kommt auch die 2. Mannschaft nach hier. Jedoch werden die Schwarz-Weißen den Sieg buchen, da die Gästemannschaft kein einheitliches Gebilde ist.

Die 3. Mannschaft spielt gegen Lüdenscheid. Werden die Voraussetzungen erfüllt und ein Sieg gebucht?

Einen etwas frühen Scherz erlaubt sich die 1. Jugend, indem sie sich von der 2. Jugend Alemannia, die von der 2. Jugend Unions geschlagen wurde, abfertigen ließ. Das vorgeführte Spiel war unter aller Kritik und es ist Aufgabe des Fußballobmanns, nach dem Rechten zu sehen. Morgen muß die Jugend zu einem weiteren Punktspiel antreten. Werden die jungen Herren endlich was Ganzes zeigen, oder wollen sie in den Kinderschuhen verbleiben. Das Zeug haben die Unioner und es wäre schade, wenn es nicht aus dem Winterschlaf befreit würde.

Die Spiele finden auf dem Schützenhofe ab 2 Uhr statt.

Die außerordentliche Generalversammlung von Union verlief ruhig. Sachliche Reden, die zur steten Weiterarbeit aufforderten, wurden gehalten. Im Geschäftsbericht wurde die Lage des Vereins den Versammelten vor den Augen illustriert und nach der Diskussion dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. — Neuwahlen ergaben eine kleine Aenderung und hoffentlich wird der neue Vorstand seinen Weg und Ziel finden, der bisher beschritten wurden. Möge Union nunmehr unter sachgemäßer Leitung der schon lange gehegte Wunsch des Aufstieges in Erfüllung gehen. nager es besser verstand, Gegner zu verpflichten.

S. C. „Alemannia" I fährt zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Hennen.

Nach dem Spiele gegen Neuenrade werden sich die Alemannen wohl von der besseren Seite zeigen um die wertvollen Punkte zu gewinnen. Hennen ist ein nicht zu unterschätzender Gegner. Die alten B-Klassen-Spieler werden den Alemannen den Kampf nicht leicht machen. — Alemannia fährt mit dem Zuge 1,42 Uhr.

Das Spiel der 1. Jugend gegen dieselbe von Hennen fiel am vergangenen Sonntag aus, sie spielen dafür am morgigen Sonntag vor dem Spiel der 1. Mannschaft.

Auf der Schwerterheide stehen sich S. S. V 06 1. Jugend gegen S. C. „Alemannia" 2. Jugend im Diplomspiel gegenüber. Werden die Alemannen auch wieder so wacker kämpfen wie am vergangenen Sonntag?

Jules Miquel-Frankreich.

Neben Parisot wird Miquel die Farben Frankreichs in dem großen Ländertreffen an den beiden Weihnachtsfeiertagen in der Westfalenhalle verteidigen. Der kleine Südfranzose war stets ein gern gesehener Gast auf deutschen Bahnen. Er war es auch, der als erster Franzose nach dem Völkerringen in Deutschland wieder an den Start ging. Die Aufnahme in Berlin Treptow nach seinem schneidigen Fahren war eine recht herzliche und andere Bahnen Deutschlands folgten dem Beispiele Treptow's und verpflichteten Miquel für eine Reihe von Rennen. Als Schrittmacher hatte sich der Franzose die Dienste des deutschen Schrittmacherkönigs Hofmann gesichert, der leider nach einem eben überstandenen Sturz in Marseille, der ihn lange an das Krankenlager fesselte, in Hamborn diesen Sommer bei einem erneuten Sturz den Tod fand. Die Wahl eines neuen Schrittmachers fiel ebenfalls auf einen Deutschen und hinter Hörtrich ist Miquel ebenfalls gut aufgehoben. In der verflossenen Saison war Miquel der erfolgreichste Ausländer auf deutschen Bahnen. 8 Siege, 9 zweite, 5 dritte ud 4 vierte Plätze konnte er auf sein Konto buchen. Die bedeutendsten Siege hiervon waren wohl im Nobl Memorial und im Goldenen Rad zu Treptow, wo er Fahrer wie Möller, Wittig, Bauer, Sawall und Aerts hinter sich lassen konnte. Noch gefährlicher ist Miquel trotz seines vorgerückten Alters auf Winterbahnen. Am 7. November dieses Jahres war er in der Westfalenhalle beim Eröffnungsrennen der schärfste Rivale Möllers und nur ein Sturz, hervorgerufen durch einen Reifenschaden, brachte das Publikum um die erhoffte Sensation. Aber bereits 8 Tage später am 14. November nahm der Franzose in Paris an dem jungen Deutschen Revanche und konnte ihn im Gesamtergebnis auf den zweiten Platz verweisen. Miquel gehört zweifellos zu den besten Winterbahn-Spezialisten und sogar Didier, der Schrittmacher Möllers, äußerte sich kürzlich in Paris einem Mitarbeiter des L'Auto gegenüber, daß Miquel in seiner gegenwärtigen Form selbst den Weltmeister Grassin zu schlagen vermöge. Wörtlich sagte Didier weiter: Sie werden sehen, daß in der gegenwärtigen Saison viele bis zu und einschließlich Grassin Miquels Hinterrad werden bewundern können. Nach diesen Erfolgen des letzten Jahres und nach dem Ausspruch von Fachleuten, wie Didier, ist zu erwarten, daß die Leitung der Westfalenhalle mit der Verpflichtung des Franzosen Miquel keinen schlechten Griff getan hat. Wenn einer zur Belebung des Rennens beiträgt und keine Langeweile aufkommen läßt, so ist es bestimmt Miquel.

Gottesdienste am Sonntag, den 18. Dezember 1926

Evangelische Gemeinde.

Große Kirche. 9.30 Uhr: Pfr. Oblig; 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Pfr. Nell; 5 Uhr: Pfr. Oblig.
Evgl. Krankenhaus. 9 Uhr: Pfr. Nell.
Eichholz. 10 Uhr: Pfr. Ruwwe.
Höchsten. 10 Uhr: Pfr. Kleinemeyer.

Vereine und Versammlungen. Sonntag 2 Uhr: Evgl. Gebetsverein. 8 Uhr: Evgl. Bund im Gemeindehaus. 3.30 Uhr: Weihnachtsfeier des evgl. Volksvereins Geisecke-Lichtendorf bei Hauske. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor.

Evgl. Verein junger Männer. Sonntag 2 Uhr: Jungschar. 4 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Hauptverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen.

Vereine der Frauenhilfe. Sonntag, 19. Dez., nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe Schwerterheide am Freischütz, Weihnachtsfeier. — 8 Uhr: Bezirksfrauenhilfe Pfr. Oblig im Gemeindehaus, Weihnachtsfeier. — Montag, 20. Dez., nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe Villigst bei Peukmann, Weihnachtsfeier.

Evangel. Vereine junger Mädchen. a) Schwerte. Sonntag 6 Uhr fällt die Vereinsstunde aus. Dienstag 8 Uhr: Abt. 1 und 2 Weihnachtsfeier im Gemeindehaus. b) Villigst: Freitag 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier bei Peukmann.

Bibelkreis der Schüler höherer Lehranstalten. Dienstag, 7.30 Uhr: Abtlg. 1 Bibelbesprechung. Mittwoch fällt aus.

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7.
Sonntag früh 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch abend 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Deutsche Heilsarmee.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im kl. Saale „Im Reiche des Wassers". Ein Musikchor wirkt mit.

Katholische Gemeinde.

Schwerte. 6 Uhr: Stille hl. Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt (Monatskommunion der Mütter). 8.45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr: Andacht. 4.30 Uhr: Andacht für die Mütter in der Krankenhauskapelle. — An den Werktagen sind in der Pfarrkirche drei hl. Messen: 7.00, 7.40 und 8.30 Uhr. In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 7 Uhr.

Geisecke. 7.15 Uhr: Stille hl. Messe mit Pred.
Westhofen. 9 Uhr: Stille hl. Messe mit Pred.
Holzen. Der Gottesdienst fällt heute aus.
Lichtendorf. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt (Monatskommunion der Jungfrauen). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt (Türkollekte für die Orgelbühne). Nachm. 2.30 Uhr: Andacht.

Man achte genau auf die Marke Union!

Heizt Union Brikett

Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus. – Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.

Man achte genau auf die Marke Union!

Bechmann's

Kravatten
Oberhemden
Unterzeuge
Handschuhe
Hüte
Schirme

u. s. w. sind bekannt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit, in der Auswahl unerreicht und als passendes Weihnachtsgeschenk sehr beliebt.

Herrenmodehaus

Bechmann

Hüsingstr. 23 Schwerte Hüsingstr. 23



Nähmaschinen-Spezialgeschäft

in großer Auswahl u. erstklassigen Fabrikaten, wie **Adler, Anker, Stoewer, Seidel u. Naumann,** zum Stopfen und Sticken eingerichtet, in einfacher u. feinster Ausführung. — Auf Wunsch Ratenzahlung.

Heinrich Voigt, Mechaniker

Brückstraße 7 und 8 3514 Brückstraße 7 und 8
Reparatur-Werkstatt.

Zum 1. April oder früher **an erster Lage**

großes Ladenlokal

mit Lagerraum
von zahlungsfähigem
Engros-Geschäft gesucht.

Ausführliche Angebote unter M.U. 5196 an K. Mestemacher, Ann.-Exp. Dortmund Postfach 8.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich:

Zigarren, Zigaretten und Tabake

Präsentkisten in allen Preislagen
Mutzpfeifen besonders billig
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Paul Ebert

Schwerte 4657 Brückstr. 7



H. Heinke
Dortmund, Hagenerstr. 18 an der Ardeystraße. 3445 Ruf 7688.

WAAGEN
jeder Art u. Größe, wie Säulen-, Tafel-, Dezimal-, Laufgewichts- u. Fuhrwerkswaagen.
Eigene Reparatur-Werkstatt. — Billige Preise.

PIANOS

Marke „Ebel & ohn"

kauft man am besten und billigsten direkt beim Hersteller. Wir garantieren für beste Qualität stellen die günstigsten Zahlungsbedingungen und liefern **franko direkt an Private.** Der Ruf unserer seit 50 Jahren bestehenden Firma bürgt f. zuverläss. u. gewissenhafte Belieferung

Carl Ebel & Sohn, Pianofortefabrik
Gegr. 1877. **UNNA** Gegr. 1877.
Aeltestes Fachgeschäft im Kreise Hamm.



Pallabona-Puder

reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, bonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von Mk 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück!

Statt Karten!

Die Verlobung Ihrer einzigen Tochter HILDEGARD mit dem Kaufmann Herrn HEINRICH RICKERT geben bekannt

FRITZ POTH u. FRAU
Clara geb. Möller

Hildegard Poth
Heinrich Rickert
Verlobte

Schwerte, den 18. Dezember 1926
Richardstraße 2



Der Appetit

kommt bekanntlich beim Essen, sagt ein schönes Sprichwort, aber es hat nicht immer recht behalten. Denn einmal gibt es Leute, die niemals Hunger, sondern immer nur Appetit haben. Bei diesen bedarf es also keiner Anregung. Und ferner gibt es Eßwaren, die selbst bei dem Anspruchslosen keinen sonderlichen Appetit hervorrufen.

Wie anders aber wirkt ein leckerer Aufschnitt, der nett serviert wird. Er bringt nicht nur Appetit, sondern löst oft einen wahren Heißhunger aus. Jeder langt wacker zu und verläßt gesättigt und mit einem zufriedenen Schmunzeln den Tisch.
Verwenden Sie dazu aber nur

Bölts Wurst- und Feinkostwaren,

sie sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben und mit der links gezeigten B-Plombe versehen.
Achten Sie bitte beim Einkauf auf unser Warenzeichen und verlangen Sie nicht einfach Wurst oder Aufschnitt, verlangen Sie Bölts-Wurst u. -Aufschnitt

Bölts A.G. Fleischwarenwerke
Oldenburg i. O.
Deutschlands Musterbetriebe.

Wer gemütliche Weihnachten feiern will, deckt sich rechtzeitig ein mit

Langenbrahm-Anthrazit-Kohlen,

der anerkannt b e s t e n Kohle für Dauerbrand-Öfen.

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend:

Fernruf 544 **Adolf Schmidt** Fernruf 544

Sämtliche Sorten **Hausbrandkohlen, Briketts und Koks** werden prompt mit eigenen Gespannen geliefert.
4778

NW&K WOLLGARNE

Taubenwolle

Zarteste Zephirwolle zum Sticken und Häkeln

Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Die Taube bürgt für Güte

Konditorei Wigge

Für **Weihnachten!**

Spekulatius gute Qualität . . Pfd. **1.20** ℳ
„ „ mit Naturbutter „ **2.–** „
Mandel-Spekulat. m. Naturbutter „ **2.40** „

MÄRZIPAN

garantiert rein, eigenes Fabrikat, täglich frisch
¼ Pfd. nur ℳ –.60.

4472 **A. Wigge,** Konditor.

Das schönste Weihnachtsgeschenk sind

PELZE

Sealshawl	ℳ 28	Gr. Skunkskragen	ℳ 70
Echter Wolf	„ 90	Silberfuchs	„ 60
Seal Jacke	„ 150		

Größte Auswahl in allen Pelzarten.

Pelzhüte / Felle / Besätze

Fahrtvergütung. 3269

Pelz-Vertrieb Dortmund

Königswall 6. 1 Treppe, gegenüber der Bahnpost.
Sonntags geöffnet.

Photo-Bedarf



Photo-Apparate
äußerst preiswert
Entwickeln u Kopieren
von **Platten** und **Film's**
prompt u. sauber.

Max Mehlhose
391 Postplatz.

Hämorrhoiden

Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinkranke werden erfolgreich **Leupin Kreme** anwenden. Tausend Dankschreiben. Dose M. 1.- u. 2.- Erhältlich i. d. Apotheken u. **Med. Drog. Heppe.**

Spezial-Auto-Möbeltranspor

Nah- und Fernfahrten bis **150 km** in einem Tage inkl. Ein- und Ausladen

Spediteur Fr. Werth
Schwerte (Ruhr). 5828

Piano
wenig gebr., besonders schöne Klangfülle zum Preise von 760 ℳ **zu verkaufen.** 4628
Pianohaus H. Hassenhoff,
Dortmund, Wißstr. 23.

Weihnachtsbäume

4710
von 50 Pfg. an aufwärts
E. Homel, Schwerte.

Gut

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause gesucht.

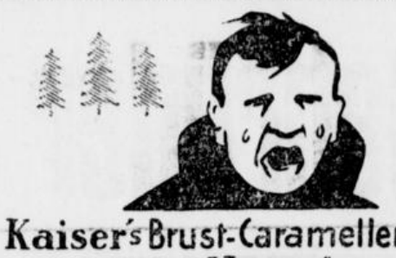
Offerten unter Nr. 4759 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Meine geehrte Kundschaft bitte ich, ihre Bestellungen zum Feste in Spekulatius, Printen, Kloppen, Makronen und Marzipan-Gebäck, sowie Kuchen und Torten in altbekannter Güte recht frühzeitig aufzugeben.

August Köhle

Postplatzkonditorei

4685



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.** Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei: **Neue Apotheke,** Drogerie **Otto Klein,** Drogerie **Max Mehlhose, Franz Gessinger,** Kolw., **Wilh. Kauke,** Kolw., **Carl Lethaus,** Kolw., **Gust. Nierhoff,** Kolw., **J. Rosenberger,** Kolw., **Fr. R. Serges,** Kolw., **Apotheke Westhofen** (Ruhr) u. Drogerie **Wilh. Engels, Westhofen** (Ruhr) und wo Plakate sichtbar.



Fahrräder

(Ia. Markenräder)
Stoewer, Diamant, Anker, Wittler, Industrie-Räder, Columbus,
auch für Knaben u. Mädchen von 8 Jahren an.
Langjährige Garantie!!
Bis Weihnachten auf alle Räder **10% Rabatt.**
Auch Ratenzahlung.

H. Voigt, Mechaniker
4726 **Brückstraße 7 u. 8.**

Prima dunkelgrüne

Weihnachtsbäume

zum Preise von Mk. –.70 bis Mk. 1.20, je nach Größe, solange der Vorrat reicht, **zu verkaufen,**

Märkischestr. 24 4786

Konkurrenzlos — Billig!
Marken-Fahrräder

Mercedes Mifa Ruhm

mit langjähriger Garantie
von Mk. 60.— an.

Ferner empfehle: **Köhler-Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde, Oefen,** und **Gasherde.**

Besuchen Sie unverbindlich mein Lager, oder verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Kataloges über **Mifa-Fahrräder,**

Gustav Griebel
Mechan. Werkstatt,
Holzen bei Schwerte. 4780

Für den Weihnachtstisch

empfehle in sorgfältigst gewählter Qualität alle

FEINKOSTWAREN:

Lachsschinken, Nußschinken, Gänsebrüste, Gänsekeulen, Rhein- u. Ostsee-Aal, ff. Lachs i. Dosen, Oelsardinen von 30 ₰ an, Krabben, Sardellen, Mayonnaise, Remoulade, Saucen, Suppen (tafelfertig) Dosenwürstchen, Frühstücksschinken, Feinste Cervelat- u. Schinkenplockwurst, Salami, Kalbsleberwurst, ff. Plockwurst in Fettdarm ℳ 1.95, Feinmarinaden aller Art.

SÜDFRÜCHTE:

Apfelsinen, Aepfel, Trauben, Bananen, Nüsse, Feigen, Datteln u. s. w. u. s. w.

FÜR DIE FESTBOWLE:

Frische Ananas, Pfd. ℳ 1.90, Ananas 2 Pfd.-Dose ℳ 2.40, Pfirsiche, 2 Pfd-Dose ℳ 2.60, Erdbeeren, 2 Pfd-Dose ℳ 1.95, Obstschaumwein Flasche ℳ 1.95. Weine in guter Auswahl!

FEINSTE GEBÄCKE:

Printen, Spekulatius, Keks, Waffeln, Salzbretzeln etc. Schokoladen, Bonbons, Konfitüren, KAFFEE'S in feinsten Mischungen.

Feinkosthaus Hesse

Hagenerstr. 13. Fernruf 239.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Buchdruckerei C. Braus



Setzen Sie sich auf die Bahn!

Der weiteste Weg lohnt sich.
Für wenig Geld können Sie
Ihren Angehörigen eine
Weihnachtsfreude bereiten!

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Gebrüder Alsberg, Dortmund, Brückstraße 26

Damen-Hüte

billiger.

Trotz der bedeutend herabgesetzten Preise gewähre ich auf

Winter-Hüte 10 Proz. Rabatt

4676

Empfehle mein gut sortiertes Lager in hübschen

Pullovern, Westen und Sportjacken

Beim Einkauf von 5 ℳ an erhält jeder ein Geschenk

S. Käufer

Hüsingstraße 17—19

Adolf Scheffler, Westhofen i. W.

Telefon 324, Schwerte

Tabakwaren-Großhandlung

und detail.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Alles zu Fabrikpreisen. Empfehle f. d. Feiertage

Zigarren und Zigaretten

in Geschenkpackungen.

4765



Steppdecken

7.90 9.75 16.75 18.50
21.50 33.- 70.-

Ernst Müller

Ostenstraße 18

4512

Balatum-Teppiche

Größe 183×150 p. Stck. ℳ 5.75 | Größe 183×250 p. Stck. ℳ 9.60
„ 183×200 „ ℳ 7.70 | „ 183×300 „ ℳ 11.55

Heimann-Rottkamp, Dortmund

Größtes Spezial-Linoleum-Geschäft am Platze.

Reinoldistraße 15. Ruf 1002 u. 1016 Rheinischestraße 22.

Für Weihnachten PELZE!

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache!

Mein altrenomiertes Geschäft bürgt für gute Qualitäten. Größte Auswahl in Kanin, Seal, Bibrette, amerik. u. austr. Opossum, Kragen u. Schals, Wölfe u. Füchse. Jacken - Mäntel nur Maßarbeit.

Meine Spezialität: „Skunks"

Die neuesten Formen in Kragen, Schals und Muffen.
Nur prima Verarbeitung in eigener Kürschnerei.

Ferner empfehle als passende Weihnachtsgeschenke: Herrenhüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Oberhemden, Kravatten, Socken, Hosenträger, Garnituren, Größte Auswahl! Billigste Preise!

Durchgehend geöffnet. Sonntags von 1 bis 6 Uhr.

Johannes Schwenke

DORTMUND, Münsterstraße 3, Ruf: 3685

4769

Pianokauf ist Vertrauenssache!

Ein **Meisterwerk** der Klavierbaukunst ist das

Schmitt-Resoval-Piano

ausgestattet mit dem im In- und Auslande patentierten, ovalen **Resonanz-System,** das fast in der ganzen Welt bekannt und in über 40 Staaten eingeführt ist. Zeugnisse vieler bekannter Musikprofessoren! Tausende **Resoval-Pianos** allerwärts geliefert!

Wir liefern franko Haus zu sehr günstigen Teilzahlungen.
Bei Kauf eines Pianos wenden Sie sich **direkt** an

Carl Schmitt Hofpiano- u. Flügelfabrik **Hagen i. W.**

Stammhaus: **Hagen** (Westf.) Elberfelderstr. 69, Telef. 2253
Filiale: **Mülheim** (Ruhr) Eppinghoferstr. 50-52, Tel. 2187

4510

Weihnachtskerzen zu haben bei C. Braus

Zum

Weihnachtsfeste

Korsetts aus Ia. Drell mit Haltern . . . . . 3.50 Mk.
Hüftgürtel von 1.25 bis 5.— „
Hüftkorsetts aus Seiden-Jacquard . . . . . 9.75 „

Damenstrümpfe

in Seide, Wolle, Seidenflor, Makko, nur beste Qualitäten

Taschentücher / Seidenschals

in unerreichter Auswahl

Beim Einkauf von 5 ℳ an erhält jeder ein Geschenk

4675

S. Käufer

Hüsingstraße 17—19

Äußerst günstiger Weihnachtseinkauf!



Trau-Ringe

20 Prozent Rabatt
wegen Umbau

auf alle Trauringe, Schmuck-, Gold- und Silberwaren. Uhrketten, Herren- und Damen-Uhren, Regulators, Wecker. Barometer und Thermometer

15 % auf Standuhren
(Lieferung frei Haus)

10% auf Bestecke
alles in großer Auswahl **sehr billig.**
bei

Uhren-Hübler, Hörde

Ruf 1041. Am Hüttentor, Hermannstraße 128

Vorzeiger dieser Annonce erhält noch eine Extra-Vergütung 5484

Drucksachen liefert gut und billig **C. Braus.**

Kenner kaufen

Otto KLEIN Schwerte

Kleins Kaffee

4443



„Allerdings," erwiderte der Käufer, indem er den Laden verließ, „ich habe Ihnen soeben die Zigaretten damit bezahlt."

Ein Trost.

„Ich hielt um Ella an, aber sie lachte mich

Der Schimmelreiter

In der ehemaligen Grafschaft Ruppin der Mark Brandenburg, so berichtet Ad. Kuhn in den Märkischen Sagen, versammeln sich abends

6443

Ofen-Reparaturen
Kontor,
28
mit noch eine
5484

Hörde
Bad
Hörder Volksblatt
Anzeiger
Anzeigen
Anzeige
Anzeigen
Anzeigen
**Anzeigen

„Wenn's windig ist an den Weihnachtstagen, Werden die Bäume viel Früchte tragen."

Dagegen:

„Weihnachten feucht und naß,
Gibt leeren Speicher und leeres Faß."

Auch dem Weinstock ist ein Frost zu Weihnachten zuträglicher als trübes, regnerisches Wetter:

„Weihnachten klar — gutes Weinjahr"

lautet ein alter Spruch, der seine Berechtigung wohl auch auf die alte Erfahrung stützt, daß einem frühen und kalten Winter ein — die Entwicklung der Rebe begünstigendes — zeitiges Frühjahr zu folgen pflegt.

Ernestine Sassenberg

Die bäuerl. Freundin des Dichters Herm. Löns.

Von Erich Gaedechens.

Der nachstehende Aufsatz dürfte ein Interesse für weitere Kreise besitzen, da er vorurteilsfrei und alles andere als sensationell ist. Wir sind im allgemeinen keine Freunde davon, in den persönlichen Verhältnissen eines Dichters herumzugraben, wie in einem Müllhaufen, und stehen Aufsätzen über Hermann Löns daher eher feindlich als freundlich gegenüber. Hier aber dürfte es sich doch um etwas anderes handeln, das infolge seiner ehrlichen Gesinnung und des authentischen Charakters seiner Erzählungen auch heute noch und gerade heute von Interesse ist. Womit nicht gesagt sein soll, daß wir in allen Teilen mit dem Aufsatz einverstanden wären.

Ernestine Sassenberg: im Jahre 1908, während seiner Redakteurzeit an der Schaumburg-Lippeschen Landeszeitung in Bückeburg, sah er sie zum erstenmal. Sie war ein echtes Bauernkind; was Wunder, wenn er nicht von ihr lassen konnte, er, dem in jener Zeit „Damen" zum Greuel wurden. Sie trug fast immer die wunderbare Bückeburger Landestracht.

Im „Zweiten Gesicht" hat er ihr ein Doppeldenkmal gesetzt: nicht nur in der Annemiekengestalt hat er sie porträtiert, sondern auch das opferbereite Dienstmädchen im Hause Hagenrieders ist wohl teilweise identisch mit Ernestine Sassenberg, die damals als Kindermädchen im Lönsschen Haushalt tätig war. Es ist in der so schandbar geschwätzigen Literatur über Löns und auch sonst nicht viel von ihr gesprochen worden; meistens wurde sie, wenn von den Frauen rings um Hermann Löns die Rede war, mit geheimnisvollen Andeutungen übergangen. „Es ist aber Unsinn, Löns verstehen zu wollen, ohne den Schlüssel, den sein Verhältnis zu den Frauen abgibt." Und dieses Annemieken-Sassenberg-Erlebnis war zu jener Zeit für den Dichter vielleicht größer, als die Swaantje-Episode, von der so viel Gerede gemacht worden ist. Die Swaantje wurde zur mattblauen Erinnerung — das einfache Mädchen aus dem Volk aber brachte Leben. Doch noch nicht unmittelbar nach der Trennung seiner zweiten Ehe fand er den Weg zu ihr. Der Zermarterte und Gehetzte flieht erst ein Jahr lang aus Hannover, taucht bald hier auf, bald da. Graz, Zürich, Davos, Ofenpest, Holland, Wiesbaden beherbergen den Unsteten kürzere oder längere Zeit. Aus dieser und der etwas später liegenden Periode sind nun ein paar bislang unveröffentlichte, an eine Hamburger Schriftstellerin gerichtete Briefe in meinem Besitz, in denen der Dichter auch bemerkenswerte Worte über seine Freundin sagt.

„Das Schlimmste ist, zu wissen, still glücklich sein zu können und es nicht zu dürfen — es gewesen zu sein und es nicht mehr sein zu können."

In diesem Satz liegt die ganze Tragik des Lönsschen Lebens. Der Vater Sassenberg wehrte sich anfangs entschieden dagegen, daß seine Tochter Löns nach Hannover folge. So schien es denn fast, als sollte ihm auch die „letzte Liebe" wieder genommen werden; wenn er aber zurückdachte, so mußte er zugeben, daß er wohl viel glückliche Stunden hatte, daß alles aber vorbei sei, weil, wie er auf einer mit „Nirgendwo, 28. 1. 12." überschriebenen, von Ehlers-Hannover mitgeteilten larmoyanten Karte schreibt: „Ich habe nicht Hab noch Heim mehr, weiß nicht, wo mein Kind ist, sehne mich nach der Heimat und weiß — ich sehe sie vielleicht nie wieder. Schuld daran ist die Frauenbewegung! Wenn Sie meine Heide sehen, so grüßen Sie sie von mir."

In dem am 19. Brachmond 1912 geschriebenen Brief heißt es dann weiter:

„Immer und immer muß ich meiner Grabesschlafsehnsucht zurufen: „Ich will leben bleiben, weil ich die Liebste nicht in mir sterben lassen will". Ich glaube nicht, daß ich im August zu Ihnen kommen kann. Ich muß endlich einmal aufhören, fahrender Mann zu sein, meiner Arbeit wegen. Die gedeiht nur in mir, bin ich ganz bei mir. Freilich, mit einem Herzen voller Sehnsucht schafft es sich matt."

Und am 6. 6. 12 schreibt er:

„Die Stadt (Hannover) ist mir ganz fremd und gleichgültig geworden. Ich nehme an ihr, ihren Menschen und auch ihrer Landschaft sehr wenig Anteil mehr. Das ist gut. 20 Jahre Redakteur; das gibt tausend belanglose Beziehungen. Ich gewöhne sie mir langsam alle ab. Nun will ich bald an eine ernsthafte Arbeit gehen. Hoffentlich finde ich Ruhe dazu. Freilich, es ist schwer, nur für sich selber zu schaffen, ohne eine liebe Seele, der man den Ertrag der Arbeit unter die Füße breitet. Nun habe ich auch ein Menschenkind sehr lieb, ich habe im Elend nach ihm geschrien. Und inzwischen bin ich so glückverdrossen geworden, daß es mir lieb wäre, sie fände wen anders, und wäre mit ihm glücklich, daß ich mich an ihrem Glück freuen könnte, wie ein Vater an dem seines Kindes. Ich fühle, daß ich durch allzuviel Leiden unbegehrlich geworden bin, zu sehr abseits des Lebens stehe. Und dann habe ich das Kind auch zu lieb, als daß ich es an mein wirres Leben ketten möchte."

Aber endlich am 1. 11. 1912 meldet ein langer Brief:

„Nun habe ich wieder so etwas wie ein eigenes Heim — ob ich ausbalte, nachdem ich 1½ Jahre in der Welt herumsauste? — Meine Freundin ist bei mir und sorgt auf das beste für mich. Ihr bäuerliches Wesen paßt gut zu meiner Reizbarkeit. Sie weiß, das ist nur äußerlich, bin ich mal übellaunisch, und nimmt mir nichts krumm."

Wie abgeklärt — still-heiter klingen diese Worte. Es scheint fast, als hätte er endlich heimgefunden. Nichts mehr von schnell auflackernder Leidenschaft, glühenden Liebesworten. Er weiß, die ersticken doch bald wieder: „Surrogate helfen mir nichts. Ich habe deren seit dem letzten Herbst ohne mein Zutun, mehr als genug gekostet, und bitter war der Nachgeschmack in meinem Herzen". (19. 6. 12). Das „bäuerliche Wesen" scheint ihm wirklich Ruhe zu bringen, welche Dankbarkeit ihr gegenüber spricht z. B. aus den nachstehenden Zeilen:

„Weihnachten lag ich dick zugedeckt auf dem Faulbett und war abwechselnd eiskalt und fühlheiß. Der Baum brannte, die Blumen dufteten und der Tisch war bepackt mit Geschenken aus aller Welt. Meine Freundin freute sich wie ein Kind, das sie auch ist, trotz aller Besonnenheit, und ich lächelte und hatte gallenbittere Gedanken im Herzen. Am andern Tage kam ein lieber Freund mit seinem Schatz und dann noch einer, und alle waren sie nett zu mir, und nachts lag ich da, lag und konnte nicht schlafen. Und las den Zuniker Rabelais. Einst war er mir eklig; jetzt mag ich ihn. — Es ist nur gut, daß ich einen netten, frohen und stillen Menschen bei mir habe. Sonst wäre es nicht zum Ertragen."

Wenn dereinst, in einigen Jahren oder auch Jahrzehnten, die minuziöse Auffassung, daß die „letzte Liebe" des Dichters Hermann Löns ignoriert werden muß, verdrängt ist, dann wird auch sie aufgenommen werden in den Kreis der Frauen um Hermann Löns; denn es ist, wie schon eingangs erwähnt, „Unsinn, Löns verstehen zu wollen, ohne den Schlüssel, den sein Verhältnis zu den Frauen abgibt". Ernestine Sassenberg jedoch gehört auch zu ihm; denn erst der Krieg trennte die beiden und eine hartgegossene Kugel.

Der hl. Johannes

Von Wilhelm Sperlbaum.

Der heilige Johannes ist der älteste Mann im Dorf.

Er ist noch hundert Jahre älter als der neunundneunzigjährige Kirchenküster mit den roten Augen und dem Eichenkrückstock.

Der heilige Johannes ist im Jahre 1722 mitten im Sommer und mitten auf der Flußbrücke geboren. Sein Vater machte ihm eine senkrechte Wiege aus Stein und Mörtel. Oben auf das weit überragende Bogengewölbe steckte er ein kleines, schmiedeeisernes Kreuz. Dann ging er fort. Der heilige Johannes hat ihn nie wiedergesehen.

An einem Sonntag aber kam der graue Pastor und taufte ihn. Da blieben alle Kinder stehen und sahen zu.— Das war ein schöner Tag.

Oft hat sich der heilige Johannes gewünscht, auch ein Kind zu sein, ein richtiges Menschenkind. Besonders, wenn die Kleinen mit großem Butterbrot in den Händen bei ihm spielten.

Er hätte auch manchmal gern eins gegessen und wäre gewachsen und groß und stark geworden wie sie. — So aber mußte er ewig in der Wiege bleiben.

Der heilige Johannes hat viel gesehen. Kinder und Greise. Taufkleidchen, Brautwagen und Leichenzüge. Da hat er oft die Menschen beneidet und bedauert. Er hat sich auch selber oft beneidet und bedauert. So neidete er den Kindern das Butterbrot, und daß sie immer größer wurden.

Seine stille Freude aber hatte er Samstags abends. Dann fegten die Leute mit Birkenbüschen und Ginsterbesen die Straßen. Dann war's schön im Dorf.

Alljährlich hat der heilige Johannes Namenstag. Mitten im Mai. Dann bringen ihm die Kinder Maiblumen.

Der heilige Johannes hält viel von der guten, alten Zeit. Sie ist seine Freundin. Die neue mag er gar nicht leiden. Schuld daran sind die Autos, die über die Brücke fahren.

Darum möchte er sterben; er meint auch, er wäre alt genug dazu.

Die Leute wollen nächstes Jahr einen neuen heiligen Johannes bringen! . . .

Einmal soll er noch Namenstag feiern. Und einmal soll er noch die Prozession über die Brücke gehen sehen. Der heilige Johannes ist mit allem einverstanden. Er ist wunschlos. — Selbst den Spinnen und den Autos zürnt er nicht mehr. Im ganzen Dorf ist niemand so zufrieden wie der heilige Johannes.

+ Eltern und Kind + Schule und Leben +

Deutsches Kinderspielzeug

Von Otto Gruner.

Weihnachten naht, und das Kinderspielzeug gewinnt täglich an Interesse. Bis zum Kriege war Deutschland sozusagen die Kinderstube der Welt. Der kleine, in Felle gewickelte Lappländer und der Negerjunge in Kamerun, Kinder an den Pyramiden und in den Wolkenkratzern Amerikas, Knaben und Mädchen in China und in Australien erfreuten sich an deutschen Spielsachen. Vor dem Kriege betrug die Weltproduktion an Spielwaren rund 230 Millionen Mark; hiervon entfielen auf Europa 190 Millionen Mark. Deutschland war an dem Gesamtwerte mit 125 Millionen Mark beteiligt, von denen allein für 90 Millionen Mark in das Ausland wanderten.

Vom Jahre 1914 an ging es der deutschen Spielwarenindustrie überaus schlecht, da sie beinahe ihre ganze Auslandskundschaft verlor, in erster Linie ihre besten Abnehmer England und die Vereinigten Staaten von Amerika, die beinahe die Hälfte der ausgeführten Spielwaren aufgekauft hatten. Ebenso beklagenswert für den deutschen Spielzeugmarkt war die Tatsache, daß während der kriegerischen Ereignisse in allen möglichen Ländern Versuche gemacht wurden, eine eigene Spielwarenindustrie zu schaffen. Sicher ist uns dadurch manches Absatzgebiet verloren gegangen, und zwar für lange Zeit, vielleicht für immer, obwohl in den letzten Jahren mit aller Tatkraft und auch mit Erfolg gearbeitet worden ist, verloren gegangene Absatzgebiete im Auslande wieder zurückzugewinnen.

Als das Land der Spielzeugindustrie nahm Deutschland schon seit langem eine bedeutsame Stellung ein. Bereits im 14. Jahrhundert machten die Nürnberger „Dockenmacher" (Puppenmacher) von sich reden, und das Sprüchlein: „Nürnberger Tand geht durch das ganze Land", war gleichsam die Fahne oder das Aushängeschild für die Nürnberger Spielwarenherstellung. Als die Leipziger Messe an Bedeutung gewann, verpflanzten Nürnberger Kaufleute ihren Reisen die Spielwarenindustrie nach den armen Gegenden des Thüringer Waldes, wo bald Sonneberg der Mittelpunkt der Erzeugung von Puppen-, Porzellan-, Papiermaché- und Glasspielwaren wurde. Unser schöner bunter Christbaumschmuck kommt noch heute zum großen Teil aus Sonneberg. Bald nistete sich die Spielwarenindustrie auch im Erzgebirge ein, wo vor reichlich zweihundert Jahren der Erzbergbau nachließ und viele tausend Menschen brotlos zu werden drohten. Olbernhau ist der Mittelpunkt dieser Industrie. Auch im Schwarzwalde und verschiedenen Großstädten (Berlin, Hamburg, Dresden, München) wird heute viel Spielzeug hergestellt. Während der Sonneberger Bezirk der Glas- und Porzellanlieferant ist, kommen aus dem Erzgebirge Holzspielsachen (Damenbretter, Baukästen, Puppenstuben und billige Puppen); auch der Schwarzwald liefert Holzspielsachen, daneben Kinderuhren. Aus Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Wien gehen Karton-Gesellschaftsspiele in alle Welt. Aus Berlin kommen physikalische Spielartikel, Pelztiere, Kinderkochherde, Fröbelspiele, Puppenstuben und allerhand teure und feine Spielsachen. Leipzig liefert Musikspiele, Chemnitz Werkzeugkästen und Laubsägen, dazu Miniaturmaschinen.

Nur ein bißchen Liebe.

Von Klara Fischer, Dresden.

In einer Schulkonferenz — bei der Besprechung über den Fortschritt der Schülerleistungen — klagte ein Kollege über ein Kind, das ihm völlig den Gehorsam verweigerte. Trotz gütiger Ermahnungen und härterer Strafen sei ihm nicht beizukommen.

Der Lehrer beantragte, nachdem das Kind nun schon jahrelang die schlechteste Führungsnote gehabt hatte, Ausschließung von der Schule und Ueberweisung in eine Besserungsanstalt.

Mir blieb bei diesen Erörterungen das Herz beinahe stehen. Als das Kollegium zur Abstimmung schreiten wollte, da war es mir, als sei ich weit gelaufen: Mühsam, halb stotternd vor Aufregung brachte ich die Bitte heraus, das Kind eine Zeitlang in meine Klasse nehmen zu dürfen.

Der Wunschzettel

Ans Christkind.

Mein liebes Christkind, ich bitte dich
Ganz dringend, herzlich und inniglich:
Gib mir die schönste der Puppenstuben,
Mit Herrlein und Dämlein, Mädel und Buben,
Mit einer Köchin, gewandt und schnell,
Mit einer zierlichen Stubenmamsell,
Mit einem Diener mit Namen Fritz,
Mit einem Dackel, Mops oder Spitz,
Mit einem Kater, gelb, weiß und grau
Und einer getigerten Katzenfrau!

Antwort.

Mein liebes Kind, du verlangst sehr viel!
Sag', bist du auch wert das herrliche Spiel?
Und dann —: warum von allen Gaben
Willst du gerade die schönste haben?
Sieh', andere Kinder sind auch noch da!
Erst gestern abend um sieben sah
Ich auf dem Christmarkt ein Mädchen steh'n,
Das seufzte: „Wie sind doch die Puppen schön!
Ach, wäre doch nur die kleinste mein!
Ich wollte ja gerne zufrieden sein.
Und all' die anderen herrlichen Gaben
Den Kindern lassen, die Eltern haben!" — —
Sie', Kind, was dieses Mädchen sprach,
Tönt mir noch heut' in der Seele nach;
Die, die so bitter wenig genossen,
Hätt' ich am liebsten ans Herz geschlossen.

„Aber Fräulein, welcher Einfall!" meinte der Kollege. „Sie glauben wohl, was mir nicht gelang, werde Ihnen gelingen?"

„Sie verderben sich mit diesem Kinde, das doch jeder von uns kennt, Ihre ganze Klasse!" meinte der Direktor.

Ich blieb aber bei meiner Bitte, und das Kind wurde mir zu einem letzten Versuch für ein Vierteljahr anvertraut. —

Die Aufgabe, diese kleine Kinderseele zu gewinnen, hielt mich die folgende Nacht lange wach, aber endlich hatte ich meinen „Kampfplan" fertig.

Als das Kind zu uns in die Klasse trat, da schien es fast, als sollte mein ganzer Plan zunichte werden: Denn die Kinder fingen an, wenn auch leise, zu lachen, und die Augen des Mädchens funkelten voll Haß auf die Kinder und schossen auch giftige Blicke nach mir hin.

Mit diesem Empfange durch meine Kinder hatte ich allerdings nicht gerechnet! Da nahm ich das Kind bei der Hand, stellte es neben mich und sagte:

„Hier habt ihr eine neue Schulschwester erhalten. Wir wollen sie alle recht lieb haben, nicht wahr? — Und um dir, Kind, zu zeigen, daß auch ich dich lieb haben will, wirst du mir alle Tage helfen, meinen Tisch in Ordnung zu halten, ebenso meinen Schrank, die Hefte zu sammeln und alles das zu tun, was meine Besten bisher immer taten. Willst du?"

Die Kleine war über das, was ihr hier passierte, ganz sprachlos. Tränen schimmerten in den Augen. Ich legte meine Hand auf ihren armen Kopf und wies ihr einen Platz an.

Sie störte uns die folgenden Stunden nicht einmal. Als die Pause kam, gab ich ihr, ohne viele Worte zu machen, mein Frühstück mit der Bemerkung, ich habe keinen Hunger. Die Kinder sahen das, und der Liebe waren die Tore weit geöffnet. Ohne Aufforderung kam eines nach dem andern und brachten der „Neuen" einen Teil vom eigenen Frühstück. Da war es ein Ei, dort ein Apfel, hier eine Semmel. Sie konnte gar nicht alles halten in ihren kleinen Händen.

Meine Ursula saß da, Tränen in den Augen, mit strahlendem Gesicht. „Darf ich das alles behalten?" fragte sie mich. Statt meiner antworteten die Kinder mit einem herzlichen „Ja!"

„Ich habe noch nie soviel geschenkt bekommen," meinte sie leise. —

Als die Stunden zu Ende waren, rief ich Ursula zu mir, ließ mir von ihr den Mantel halten, den Hut und die Handschuhe reichen und zog mich umständlich an.

„So, Ursula, nun hab' schönen Dank! Jetzt kannst du gehen!"

Sie aber blieb stehen, mit ineinandergekrampften Händen. Tränen kollerten die Wangen herab.

„Nun, Ursula, hast du noch etwas auf dem Herzen? Komm, dann sage es mir!" Ich setzte mich nieder und legte meinen Arm um sie.

Da sank sie schluchzend an meine Brust:

„Ihr seid alle so gut!"

Und nun löste sich aller Gram des kleinen Kinderherzens. Keine Liebe daheim, kein Verständnis in der Schule! Jeden Tag zu Hause Prügel, und in der Schule die Fortsetzung. Jeder — Lehrer, Lehrerinnen und Eltern — nahm sie als bosbaft hin und verprügelte sie.

„Hab' keine Sorge, Ursula, du sollst es bei uns schon gut haben!"

Und so blieb es. Ich liebte und ehrte sie, wo ich nur konnte, und als die Kinder sahen, daß sie mein Liebling war, da wurde sie auch der ihre. —

Als der Direktor wenige Zeit später meine Klasse besuchte, erkannte er Ursula kaum wieder. Denn in ihrer neuerwachten Lebensfreude hatte sie sich auch äußerlich verschönt, ihre Nachlässigkeit aufgegeben, war reinlich und sauber geworden.

„Sie sollten einen Orden bekommen, Fräulein," meinte der Direktor.

Ich lächelte still. Gab es denn eine schönere Belohnung für mich als diese, die mir diese zarte, arme geknechtete Kinderseele tagtäglich schenkte?

Und was hatte zu diesem „Wunder" geholfen? —

Nur ein bißchen Liebe. — Mehr Liebe, und es wäre alles anders.